# Exercitienbüchlein

für

## Geistliche und Laien,

welche sich den heiligen Übungen unterziehen.

Von

Dr. van der Hart.

Mit oberhirtlicher Genehmigung.

Regensburg.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.
1885.

B

# Exercitienbüchlein

für

# Geistliche und Laien,

welche sich den heiligen Übungen unterziehen.

Von

Dr. van der Hart.

Mit oberhirtlicher Genehmigung.

Regensburg.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.
1885.

Intrate toti, manete soli, exite alii.

S. Bernardus.

# Vorwort.

Der heilige Ignatius bestimmte die Dauer der Exercitien auf vier Wochen; in Seminarien und Konvikten pflegen sie neun Tage zu währen; die kürzeste Frist beläuft sich auf drei Tage.

Allein die Zeitdauer macht das Wesen der Exercitien nicht aus; es kommt einzig auf den Nutzen an, den sie uns gewähren, und in dieser Hinsicht soll dieses „Exercitienbüchlein" ein bequemes Hand- und Nachschlagebuch sein, um die Frucht der heiligen Übungen zu einer möglichst heilsamen und nachhaltigen zu gestalten. Es enthält demgemäß die gewöhnlichen Betrachtungsstoffe

für neun Tage, die entsprechenden Lesungen aus Thomas von Kempen und eine Betrachtung über das heilige Meßopfer. Hieran reihen sich Gebete und Andachten, die mit den heiligen Übungen verbunden sind.

Alle, welche gezwungen waren, für sich allein die Übungen vorzunehmen, werden den Wert und die Brauchbarkeit dieses Exercitienbüchleins zu schätzen wissen; aber auch jenen, die unter Leitung eines Exercitienmeisters sich befinden, wird es lieb und teuer sein.

Möge es sich und den Exercitien recht viele Freunde erwerben!

Viersen, am heiligen Pfingstfeste 1885.

**Der Verfasser.**

# Inhalt.

## II. Das heilige Meßopfer.

## III. Gebete.

# I. Neuntägige Exercitien.

## Ordo diurnus.

Hora 5 surgitur, $5^1/_4$ visitatio sanctissimi, preces matutinae, $5^1/_2$ meditatio, $6^1/_2$ reflexio, $6^3/_4$ missa, $7^1/_4$ jentaculum, visitatio, tempus liberum, $8^1/_4$ lectio spiritualis, $8^3/_4$ tempus liberum, $9^1/_4$ puncta meditationis, $9^1/_2$ meditatio, $10^1/_2$ reflexio, $10^3/_4$ visitatio, tempus liberum, $11^3/_4$ examen conscientiae, 12 prandium, visitatio, relaxatio mentis in silentio, $1^1/_2$ rosarium, $1^3/_4$ lectio Thomae a Kempis, tempus liberum, 3 consideratio, 4 haustus, visitatio, tempus liberum, $4^3/_4$ puncta meditationis, 5 meditatio, 6 reflexio, $6^1/_4$ tempus liberum, $6^1/_2$ coena, visitatio, relaxatio, $8^1/_2$ puncta meditationis, examen conscientiae, preces vespertinae, decubitus.

## Notanda.

1. Reflexio est consideratio de meditatione cum affectu; corde, non mente meditandum est.

2. Visitatio sanctissimi per 4 vel 5 minuta instituuntur.

3. Ad reflexionem dispice: an puncta meditationis attente audiveris, an vespere et mane in memoriam revocaveris; qua reverentia meditationem perfeceris; an distractiones et taedium superaveris, proposita practica feceris; quae lumina habueris, an situm corporis debitum servaveris.

4. Ad examen particulare conscientiae inquiras imprimis, an lumina et proposita breviter notaveris, an a risu abstinueris, an signo dato statim illuc te contuleris, quo vocaberis.

## Hymnus.

Veni, creator spiritus,
Mentes tuorum visita,
Imple superna gratia,
Quae tu creasti pectora.

Qui diceris paraclitus,
Altissimi donum dei,
Fons vivus, ignis, charitas
Et spiritalis unctio.
Tu septiformis munere,
Digitus paternae dexterae,
Tu rite promissum patris
Sermone ditans guttura.
Accende lumen sensibus.
Infunde amorem cordibus,
Infirma nostri corporis
Virtute firmans perpeti.
Hostem repellas longius
Pacemque dones protinus.
Ductore sic te praevio,
Vitemus omne noxium.
Per te sciamus da patrem,
Noscamus atque filium
Teque utriusque spiritum
Credamus omni tempore.
Deo patri sit gloria
Et filio, qui a mortuis
Surrexit, ac paraclito
In saeculorum saecula.
Amen.

# Einleitung.

Exercitien sind nicht gelehrte Vorträge, sondern geistige Übungen für den einzelnen, um ein anderer zu werden, als er vorher war. Sie werden nach des heiligen Ignatius Regel gehalten, der mit Recht verlangt: Ingredere totus, mane solus, egredere alius!

Was der Frühling für die Natur, das sind dieselben für die menschliche Seele; durch sie soll ein neuer Samen in unsere Herzen gelegt werden. Der Boden zur Aufnahme dieses Samens ist schlecht, wenn freiwillige Zerstreuungen, Oberflächlichkeit, falsches Urteil eintreten; dagegen gut durch Einhaltung des ordo diurnus, durch völlige Hingabe an Gott und ununterbrochene Teilnahme an den Exercitien.

# Erster Tag.

## Betrachtung. Via purgativa.

### Über die Bestimmung des Menschen.

Praeludium. Stelle dir Gott vor auf seinem Throne, umgeben von seinen Heiligen; nach der Betrachtung blicke auf das vergangene Leben zurück.

Ignatius: Homo creatus est a deo, ut eum laudet et reveneretur, ut haec faciendo salvet animam suam.

1. Woher bin ich? Ich bin von Gott erschaffen aus nichts, ohne mein Verdienst; daher a) Dankbarkeit, b) Demut, c) Ergebenheit in Gottes Willen.

2. Ut deum laudet. Wozu? a) Um Gott Lob zu erweisen $\alpha$) mit dem Munde, $\beta$) mit dem Geiste, $\gamma$) mit dem Herzen; b) Ehrfurcht, c) Dienst durch Erkenntnis seiner Gebote, des Gewissens, seiner Kundgebungen.

3. Ut salvet animam suam. Wohin? Rette deine Seele für das ewige Leben.

N. b. Diese einleitende Betrachtung wird des Abends memorirt und des anderen Tages (bei neuntägigen Exercitien) meditirt; daher ist es sehr empfehlenswert, zur rechten Stimmung des Geistes vor Antritt derselben an die letzten Dinge des Menschen zu denken oder einen Autor hierüber zu lesen (z. B. Leben des heiligen Vincenz von Paul).

---

## Zweiter Tag.

### 1. Über die Bestimmung der übrigen Geschöpfe.

Ignatius: Reliqua omnia supra faciem terrae creata sunt propter hominem, ut adjuvent eum ad finem suum prosequendum, propter quem creatus est.

1. Woher sind die übrigen Geschöpfe? Denke an die Zahl, Größe, Vollkommenheit, Verschiedenheit derselben im Himmelsraum, im Wasser, in der Luft, auf und in der Erde, an ihre Beständigkeit seit Jahrtausenden. Alle stammen aus der Hand Gottes.

2. Wozu sind sie da? Des Menschen wegen, damit er die Größe und Würde Gottes erkenne. Sie sollen dem Menschen zu seinem Ziele verhelfen; daher darf er sich nicht herabwürdigen, muß Gott die Erstlinge opfern und die Geschöpfe zum ewigen Ziele gebrauchen. Sie können uns zum Verderben gereichen a) wegen unserer Neigungen (Stolz, Sinnlichkeit, Habsucht); b) Mittel dagegen: die Indifferenz, die ein Gott wohlgefälliges Leben, Frieden und Schutz vor der Sünde gewährt.

## Lesung aus Thomas von Kempen.

I, 20. 1. Wähle eine passende Zeit, um mit dir allein zu sein, und denke oft über die Wohlthaten Gottes nach. Laß die Neugierde und lies solche Sachen', welche mehr erbauen als unterhalten. Wenn du dich dem überflüssigen Gerede und müßigen Umhergehen, sowie dem Horchen auf Neuigkeiten und Gerüchte entziehst, wirst du genügende und passende Zeit finden, um heilsame Betrachtungen anzustellen. Die größten Heiligen haben, wo sie konnten, menschlichen Verkehr gemieden und es vorgezogen, im stillen Gott zu leben.

2. Es hat jemand gesagt: „So oft ich unter Menschen war, kam ich weniger Mensch nach Hause." Diese Erfahrung machen wir öfter, wenn wir lange geschwätzt haben. Leichter ist es, zu Hause zu bleiben als draußen sich genügend in acht zu nehmen. Wem also daran liegt, zum inneren und geistigen Leben zu gelangen, der muß sich mit Jesus der Menge entziehen. Niemand erscheint sicher unter den Menschen, als wer gern verborgen bleibt; niemand redet sicher, als wer gern schweigt; niemand ist besser Vorgesetzter, als wer gern Untergebener ist; niemand befiehlt besser, als wer wohl zu gehorchen gelernt hat.

3. Niemand freut sich sicher, als wer das Zeugnis eines guten Gewissens in sich trägt. Immer jedoch war die Sicherheit der Heiligen voll Furcht Gottes, und wiewohl sie durch große Tugenden und Gnade hervorleuchteten, so waren sie darum doch nicht weniger sorgfältig und in sich demütig. Die Sicherheit der Bösen dagegen entspringt aus Stolz und Anmaßung und verkehrt sich am Ende in Selbsttäuschung. Versprich dir nie vollkommene Sicherheit in dieser Welt, magst du auch noch so klösterlich und einsiedlerisch leben.

4. Oft sind diejenigen, welche nach der Schätzung der Menschen zu den besten gehörten, durch allzu großes Selbstvertrauen in die größte Gefahr gekommen. Darum ist es für viele heilsamer, nicht ganz ohne Versuchungen zu sein, sondern öfter angefochten zu werden, damit sie nicht so sicher seien, nicht stolz sich erheben, noch auch zu äußeren Tröstungen sich allzu geneigt finden lassen. O, wer niemals vergängliche Freuden suchte, wer niemals mit der Welt sich einließ, welch ein gutes Gewissen würde der sich bewahren! O, wer alle eitle Sorge von sich stieße, nur an heilbringende und göttliche Dinge dächte und seine ganze Hoffnung auf Gott setzte, wie friedvoll, wie ruhig würde der sein!

5. Niemand ist himmlischer Tröstung würdig, als wer sich fleißig geübt hat in heiliger Zerknirschung. Willst du bis ins Herz hinein zerknirscht werden, dann gehe in dein Kämmerlein und schließe das Geräusch der Welt hinaus, wie geschrieben steht (Psalm 4): „In euerem Kämmerlein sollt ihr Zerknirschung suchen." In der Zelle wirst du finden, was du draußen öfter verlieren wirst. Beständig bewohnt wird die Zelle lieblich; schlecht gehütet erzeugt sie

Überdruß. Hast du sie im Anfange deiner Bekehrung recht bewohnt und gehütet, so wird sie dir nachher zur teuren Freundin und zum lieblichsten Trost.

6. In der Stille und Abgeschiedenheit schreitet die gottgeweihte Seele fort und lernt die Geheimnisse der Schrift verstehen. Dort findet sie die Thränenbäche, in denen sie jegliche Nacht sich badet und reinigt, damit sie ihrem Schöpfer um so vertrauter werde, je entfernter sie von allem Weltgeräusche lebt. Wer daher den Bekannten und Freunden sich entzieht, dem wird sich Gott mit seinen heiligen Engeln nahen. Besser ist es, verborgen zu sein und für seine Seele zu sorgen, als Wunderdinge thun, sich selbst aber vernachlässigen. Löblich ist es für den Gottgeweihten, selten auszugehen, sich ebensowenig gern sehen zu lassen, als andere sehen zu wollen.

7. Warum willst du das sehen, was du nicht haben darfst? Die Welt vergeht mit ihrer Lust (1. Joh. 2). Die Gelüste der Sinnlichkeit ziehen dich zum Ausgehen; aber wenn die Stunde vorüber ist, was bringst du nach Hause anderes als ein beschwertes Gewissen und ein zerstreutes Gemüt? Ein freudiger Ausgang

erzeugt oft eine traurige Heimkehr und ein freudiges Wachen in die Nacht hinein schafft Traurigkeit für den kommenden Morgen. So ist alle sinnliche Freude, schmeichelnd im Anfange, verwundend und tötend am Ende. Was kannst du anderswo sehen, das du hier nicht auch siehst? Siehe da, der Himmel, die Erde und alle Elemente; denn daraus ist alles gemacht.

8. Wo kannst du irgend etwas sehen, das Bestand hätte unter der Sonne? Du glaubst vielleicht gesättigt zu werden, wirst es aber nicht dahin bringen. Wenn du alles, was ist, vor dir sähest, was wäre es anderes als ein eitler Anblick? Zu Gott in der Höhe erhebe deine Augen und bete ob deiner Sünden und Versäumnisse. Überlaß das Eitle den Eitlen und achte auf das, was Gott dir geboten hat. Schließe die Thüre hinter dir zu und rufe Jesum zu dir, deinen Geliebten. Bleibe mit ihm in der Zelle, weil du nirgends anders so großen Frieden finden wirst. Wärest du nicht ausgegangen und hättest du nichts von dem Gerede der Leute gehört, so wärest du leichter im guten Frieden verblieben. Seitdem du Freude an Neuigkeiten findest, mußt du dir auch die

Unruhe des Herzens gefallen lassen, welche sie dir schaffen.

III, 22. 1. Öffne, o Herr, mein Herz Deinem Gesetze und lehre mich wandeln in Deinen Geboten. Verleihe mir, Deinen Willen zu erkennen und mit großer Ehrfurcht und fleißiger Betrachtung Deiner Wohlthaten zu gedenken, damit ich Dir würdig dafür danken kann. Doch ich weiß und bekenne es, daß ich nicht einmal für den allergeringsten Teil den schuldigen Dank Dir darzubringen vermag. Ich bin zu gering für all das Gute, das Du mir erwiesen hast; und wenn ich meine Erhabenheit betrachte, so vergeht mein Geist vor ihrer Größe.

2. Alles, was wir haben, an Leib und Seele, alles ist Deine Wohlthat und preist Dich als den Wohlthätigen, Milden und Gütigen, von dem wir alles Gute erhalten haben. Hat auch der eine mehr, der andere weniger empfangen, so ist doch alles Dein und ohne Dich kann man nicht das Geringste besitzen. Wer mehr empfangen hat, kann sich seines Verdienstes nicht rühmen, noch über andere erheben, noch des Geringeren spotten, weil derjenige der Größere und Bessere ist, welcher sich am wenigsten zuschreibt und im Danken der Demütigere

und Andächtigere ist. Und wer sich für geringer und unwürdiger als alle hält, der ist der Fähigste, Größeres zu empfangen.

3. Wer aber weniger empfangen hat, der soll sich nicht betrüben, noch murren oder den Reicheren beneiden; sondern er soll vielmehr auf Dich sehen und Deine Güte preisen, daß Du so reichlich, sogar umsonst und gerne Deine Gaben ohne Ansehen der Person austeilst. Alles kommt von Dir, darum bist Du in allem zu loben. Du weißt, welche Gabe einem jeden dienlich ist; und warum dieser weniger, jener mehr habe, darüber gebührt uns nicht zu urteilen, sondern Dir, bei dem eines jeden Verdienste abgewogen sind.

4. Darum, mein Herr und Gott, sehe ich es auch für eine große Wohlthat an, nicht vieles zu haben, das bei den Menschen Lob und Ruhm einbringt. Deshalb soll jemand, wenn er seine Armut und die Niedrigkeit seiner Person erwägt, nicht nur keine Traurigkeit daraus schöpfen, sondern vielmehr großen Trost und innige Freude, weil Du, o Gott, die Armen und Demütigen, die von dieser Welt Verachteten zu Deinen Vertrauten und Hausgenossen erwählt hast. Zeugen davon sind Deine

Apostel, welche Du zu Fürsten über die ganze Erde gemacht hast. Gleichwohl wandelten sie in dieser Welt ohne Klagen, so demütig und einfältig, ohne alle Bosheit und Arglist, daß sie sich sogar freuten, um Deines Namens willen Schmach zu leiden und dasjenige mit Begierde ergriffen, vor dem die Welt zurückschaudert.

5. Nichts soll daher denjenigen, der Dich liebt und Deine Wohlthaten erkennt, so sehr freuen als Dein Wille hierin, und wie Du es von Ewigkeit nach Deinem Wohlgefallen geordnet hast. Hiermit soll er sich so sehr beruhigen und trösten, daß er eben so gern der Geringste sein will, wie etwa ein anderer gern der Größte sein möchte; daß er eben so ruhig und zufrieden sei auf dem letzten wie auf dem ersten Platze; daß er ebenso gern verachtet und zurückgesetzt sei ohne allen Namen und Ruf, als geehrter und größer in der Welt als andere. Denn Dein Wille und die Liebe zu Deiner Ehre muß über alles gehen und muß ihn mehr trösten und ihm besser gefallen als alle Wohlthaten, welche ihm verliehen sind oder noch verliehen werden sollen.

### Erwägung.

Hauptzweck der Exercitien ist die Reform des menschlichen Herzens, d. h. die Sünde ausmerzen durch eine Generalbeichte, welche generell, nicht speciell sein muß. Motive: Gefahren der gewöhnlichen Beichte, große Ruhe, Trost auf dem Sterbebette, Eifer und Liebe zu Gott. Es ist hierbei kein Beichtspiegel zu empfehlen; man erwäge vielmehr die Pflichten gegen Gott, den Nächsten, sich selbst (cfr. epist. Pauli ad Titum 11, 12, 13), denke nach über Jahre, Orte, Personen, Sinne, Geistesanlagen, fremde Sünden u. s. w.

### 2. Wiederholung der vorigen Betrachtungen.

Wichtigkeit solcher Wiederholung des heilsamen Eindruckes halber. 1. Homo factus a deo, totus a deo, totus dei (Borgias), totus in deum. 2. Reliqua propter hominem. Sancta indifferentia, nicht Indolenz. Reue über die verlorene Zeit unseres Lebens und neue heilsame Entschlüsse.

### 3. Über die Hindernisse der Bestimmung des Menschen.

1. Unheil der Sünde unter Engeln, Menschen, Verdammten. Anrufung der patientia dei mit uns armen Sündern. (Der Stolz der gefallenen Engel soll durch Vorhaltung der Menschwerdung Christi angeregt worden sein.)

---

## Dritter Tag.

### 1. Unheil einer schweren Sünde.

a) Eine schwere Sünde bewirkt, 1. daß wir nichts wirklich Gutes mehr in Gottes Augen thun; 2. Verlust der Freundschaft Gottes; 3. Beweis unseres Leichtsinnes; 4. Freude und Hohnlachen der bösen Geister.

b) Dem Wesen nach ist die Sünde 1. eine Beleidigung Gottes, 2. ein großer Undank, 3. eine Vermessenheit, 4. eine Thorheit.

c) Betrachte das Kreuz.

Schluß. Dolore, amore, fervore wieder alles gut zu machen suchen.

## Lesung aus Thomas von Kempen.

I, 21. 1. Willst du weiter kommen, so bewahre dich in der Furcht Gottes und sei nicht zu frei, sondern halte unter Zucht alle deine Sinne und gieb dich nicht einer ausgelassenen Fröhlichkeit hin. Überlaß dich der Zerknirschung des Herzens, und du wirst die Andacht finden.

Die Zerknirschung erschließt viel Gutes, das die Ausgelassenheit gewöhnlich bald verliert. Man muß sich wundern, daß ein Mensch jemals in diesem Leben sich recht freuen mag, wofern er seine Verbannung und die vielen Gefahren seiner Seele betrachtet und abwägt.

2. Der Leichtsinn unseres Herzens und die Gleichgültigkeit gegen unsere Fehler lassen uns die Schmerzen unserer Seele nicht fühlen, sondern wir lachen oft thöricht, wo wir billig weinen sollten. Es gibt keine wahre Freiheit und keine rechte Freudigkeit, außer in der Furcht Gottes bei einem guten Gewissen. Wohl dem, der alles, was ihn zerstreut, zu entfernen und sich zu heiliger Zerknirschung zu sammeln weiß. Wohl dem, der alles von sich abthut, was sein Gewissen zu beflecken oder zu beschweren ver-

mag. Streite mannhaft: Gewohnheit wird durch Gewohnheit überwunden. Läßt du die Menschen gehen, so lassen sie auch gern dich gehen und thun, was dir gefällt.

3. Kümmere dich nicht um Dinge, die andere angehen, und mische dich nicht in die Händel der Großen. Richte dein Augenmerk immer zuerst auf dich und ermahne vor allen, die dir lieb sind, besonders dich selbst. Wenn du die Gunst der Menschen nicht besitzt, so wolle darum nicht trauern; aber das sei dir schmerzlich, daß du nicht so gut und umsichtig wandelst, wie es für einen Diener Gottes und einen frommen Christen sich geziemte. Heilsamer und sicherer ist es oft, wenn der Mensch in diesem Leben nicht viel Trost findet, besonders dem Fleische nach. Daß wir aber der himmlischen Tröstungen entbehren oder sie seltener empfinden, daran sind wir selbst schuld, weil wir die Zerknirschung des Herzens nicht suchen und die nichtigen und äußeren Tröstungen nicht gänzlich verschmähen.

4. Erachte dich unwert des göttlichen Trostes und vielmehr wert vieler Trübsal. Wann der Mensch ganz und gar zerknirscht ist, alsdann ist ihm die ganze Welt lästig und zuwider.

Ein guter Mensch findet oft genug Anlaß zu trauern und zu weinen. Mag er sich selbst betrachten, mag er an seinen Nebenmenschen denken, er weiß, daß niemand ohne Trübsal hienieden lebt. Und je genauer er sich betrachtet, desto mehr trauert er. Stoff zu gerechtem Schmerz und zu innerer Zerknirschung sind unsere Fehler und Sünden, in welchen wir dergestalt verstrickt liegen, daß wir uns selten zur Betrachtung himmlischer Dinge zu erheben vermögen.

5. Wenn du öfter an deinen Tod als an die Länge des Lebens dächtest, so würdest du ohne Zweifel größeren Eifer auf deine Besserung verwenden. Wenn du auch die zukünftigen Strafen der Hölle oder des Fegfeuers dir recht zu Herzen nähmest, so würdest du, glaube ich, gern Mühseligkeit und Schmerz ertragen und vor keiner Strenge zurückschrecken. Aber weil wir diese Dinge uns nicht zu Herzen nehmen und noch lieben, was den Sinnen schmeichelt, so bleiben wir kalt und verharren in unserer Trägheit.

6. Oft ist es Armut des Geistes, daß sich der elende Leib so leicht beschwert. Darum bete demütig zu Gott, daß er dir den Geist der

Zerknirschung gebe, und sprich mit dem Propheten (Ps. 79): „Speise mich, o Herr, mit Thränenbrot und tränke mich mit Thränen in vollem Maße."

I, 22. 1. Wo du auch seiest, und wohin du dich auch wendest, elend bist du, wenn du dich nicht zu Gott bekehrst. Warum wirst du unruhig, wenn dir etwas nicht so gelingt, wie du wünschest und verlangest? Wem geht denn alles nach Wunsch und Willen? Weder mir noch dir noch irgend einem Menschen auf Erden. Niemand ist in der Welt ohne irgend welche Trübsal und Not, sei er auch König oder Papst. Wenn es denn so ist, wer ist am besten daran? Sicherlich derjenige, der um Gottes willen etwas zu leiden vermag.

2. Viele feige und schwache Menschen sagen: Was für ein gutes Leben hat der und der; wie reich ist er, wie groß, wie mächtig, wie angesehen! Allein achte auf die himmlischen Güter und du wirst gewahr werden, daß alle diese zeitlichen Güter nichts sind, sondern sehr ungewiß und beschwerlich, weil man sie ohne Furcht und Sorge nicht besitzen kann. Es ist für die Menschen kein Glück, zeitliche Güter in Überfluß zu haben; man kann mit

wenigem auskommen. Auf Erden leben ist an sich ein Jammer. Je geistiger ein Mensch sein möchte, desto bitterer wird ihm das gegenwärtige Leben, weil er die Gebrechen der menschlichen Verderbtheit um so besser fühlt und um so klarer sieht. Dem Essen, Trinken, Wachen, Schlafen, Ruhen, Arbeiten und anderen Naturbedürfnissen unterworfen sein, ist wahrlich ein großes Elend und eine Plage für den gottergebenen Menschen, der gerne unabhängig und von allen Sünden frei wäre.

3. Eine große Last sind dem innerlichen Menschen die leiblichen Bedürfnisse in dieser Welt. Daher fleht der Prophet (Ps. 24), daß er von denselben befreit werden möge, indem er sagt: „Von meinen Nöten rette mich, o Herr." Wehe aber denjenigen, die ihr Elend nicht erkennen; mehr noch wehe denjenigen, welche dies elende, vergängliche Leben lieben! Es gibt Menschen, welche so sehr an demselben hängen, daß sie, obwohl sie kaum das Notwendige durch Arbeiten und Betteln sich verschaffen, um das Reich Gottes sich nicht bemühen würden, wenn sie nur immer hier leben könnten.

4. O die Thörichten und Ungläubigen im Herzen, welche so tief in das Irdische versunken sind, daß sie an nichts als am Sinnlichen Ge-

schmack finden. Aber die Unglücklichen würden es am Ende noch schwer empfinden, wie nichtig und wertlos das war, was sie geliebt haben. Die Heiligen Gottes hingegen und alle frommen Freunde Christi haben nicht auf das geachtet, was dem Fleische gefiel, noch was in dieser Zeit Geltung hatte, sondern all ihr Hoffen und Trachten war auf die ewigen Güter gerichtet. Aufwärts nach dem Bleibenden, dem Übersinnlichen stand all ihr Verlangen, damit sie nicht durch Liebe zum Sinnlichen niederwärts gezogen würden.

5. Bruder, gib die Hoffnung nicht auf, in geistigen Dingen vorwärts zu kommen. Noch ist Zeit und Stunde dein. Warum willst du dein Vorhaben auf morgen verschieben? Mach' dich auf und geh' in diesem Augenblicke noch ans Werk. Sprich zu dir: „Eben jetzt ist es Zeit, zu wirken, zu kämpfen; eben jetzt ist die rechte Zeit, mich zu bessern." Gerade dann, wenn es dir schlimm geht, wenn du Trübsal erleidest, ist es Zeit, Verdienste zu sammeln. „Du mußt durch Feuer und Wasser hindurch, bevor du zum Orte der Erquickung gelangst." (Ps. 65.) Wofern du dir nicht Gewalt anthust, wirst du des Bösen nicht Meister werden.

Solange wir in diesem gebrechlichen Leibe wandeln, haben wir zu kämpfen und Widerwärtiges zu ertragen. Gern möchten wir Ruhe haben vor allem Jammer; aber weil wir durch die Sünde die Unschuld verloren haben, so haben wir auch die wahre Glückseligkeit eingebüßt. Darum bleibt uns nichts übrig als Geduld zu haben und auf Gottes Erbarmung zu harren, bis die Sündlichkeit vergeht und diese Sterblichkeit vom Leben verschlungen wird.

6. O wie schwach ist der Mensch, wie geneigt zum Bösen. Heute beichtest du deine Sünden und morgen begehst du dieselben Sünden wieder. Jetzt machst du den Vorsatz, dich zu hüten und nach einer Stunde handelst du so, als hättest du gar keinen Vorsatz gemacht. Wohl haben wir alle Ursache, uns zu demütigen und nie etwas Großes von uns zu denken, da wir so schwach und unbeständig sind. Bald auch kann durch Nachlässigkeit etwas verloren gehen, was mit vieler Mühe kaum endlich durch die Gnade errungen ist.

7. Was wird noch am Ende aus uns werden, wenn wir schon so früh in Lauigkeit verfallen? Wehe uns, wenn wir uns so der Ruhe überlassen wollen, als sei jetzt schon Friede

und Sicherheit, während doch keine Spur von wahrer Heiligkeit in unserem Verhalten zu bemerken ist. Wohl thäte es not, daß wir noch einmal von Anfang an zu guten Sitten angeleitet würden, ob etwa noch Hoffnung wäre auf eine zukünftige Besserung und einen größeren Fortschritt im Guten.

## Erwägung.

### Über die Buße und Abtötung.

Wir haben gesündigt, mithin ist eine Buße für unsere Sünden nötig.

1. Gott ist barmherzig. Allein je barmherziger er ist, desto größere Buße müssen wir thun der Gerechtigkeit Gottes wegen.

2. Christus hat für uns gelitten. Soll das Haupt Dornen tragen und die Glieder nicht?

3. Die Sünden sind uns erlassen. Sind wir dessen sicher? David, Petrus, Maria Magdalena haben sich auch abgetötet.

4. Aber der Unschuldige? Auch der Unschuldige muß in gewissem Sinne Buße thun (Aloysius). Schauen wir in die Zukunft (wir können noch sündigen), in die Vergangenheit

(wir haben gesündigt), nach oben (im Himmel sind nur Büßer), nach unten (in der Hölle weilen Bußlose), alles weist auf Abtötung.

Mittel derselben sind:

a) (passive): Krankheit, Widerwärtigkeit mit Geduld und Ergebung tragen;

b) (aktive): Gott bitten um Leid; fleißiger sein im Dienste Gottes, Entziehungen aller Art.

2. **Die furchtbare Strafe der Sünde (die Hölle).**

a) Principien: Im Himmel und auf Erden Trost und Freude, in der Hölle nicht; dort Liebe, hier Haß. Auf Erden gibt es schon furchtbare Strafen (Märtyrer), in der Hölle noch furchtbarere. Auf Erden kann alles durch Gottes Barmherzigkeit zur ewigen Seligkeit dienen, in der Hölle durch Gottes Gerechtigkeit alles zur Strafe.

b) Anwendung der Sinne: Augen, Gehör (Verwünschungen), Geruch (Wohlgeruch der guten Werke), Geschmack; Hunger und Durst nach Erlösung und ewiger Wahrheit.

Lernen wir hieraus: 1. die Größe der Sünde erkennen; beten wir um 2. heilsame Furcht, 3. Vertrauen und Liebe zu Gott, 4. heiligen Eifer.

### 3. Wiederholung der Betrachtung von der Hölle.

Discedite a me maledicti in ignem aeternum.

a) Trennung der Verdammten von Gott;

b) äußeres und inneres Feuer (Feuertod der schrecklichste);

c) aeternum — hoffnungslos.

---

## Vierter Tag.

### 1. Über den Tod.

a) Tod eines Sünders: Vergangenheit (Sünden, keine Buße und Abtötung, keine guten Werke, Vergeudung der Zeit, keine Benutzung der gebotenen Gnaden); Gegenwart (Trennung von allem); Zukunft (Rechenschaft ohne Lüge vor Gott).

b) Tod eines Gerechten: Vergangenheit eine schöne (Pflichten erfüllt, gute Werke, Liebe zu Gott und Maria, gute Benutzung der Zeit).

c) Mein Tod: wann? wie? Gute Vorsätze.

## Lesung aus Thomas von Kempen.

I, 23. 1. Gar bald wird es hienieden um dich geschehen sein. Deshalb erwäge, wie es mit dir steht. Heute ist der Mensch da, morgen wird seine Stätte nicht mehr gefunden. Ist er aber einmal aus den Augen, so ist er auch bald aus dem Sinn. O der Stumpfheit und Härte des menschlichen Herzens, daß es nur an das Gegenwärtige denkt und sich auf das Zukünftige nicht besser vorsieht. Bei all deinem Thun und Denken solltest du dich so verhalten, als müßtest du sogleich sterben. Hättest du ein gutes Gewissen, so dürftest du den Tod nicht sonderlich fürchten. Besser wäre es, die Sünden meiden als den Tod fliehen. Wenn du heute nicht vorbereitet bist, wie wirst du es morgen sein? Der morgige Tod ist ungewiß; und woher weißt du, ob es für dich ein Morgen noch geben wird?

2. Was hilft es, lange leben, wenn wir uns so wenig bessern? Ach, ein langes Leben bessert nicht immer, sondern oftmals häuft es die Schuld. Wollte Gott, daß wir nur einen Tag in dieser Welt gut gelebt hätten! Viele zählen Jahre ihrer Bekehrung, aber oft ist die Frucht

ihrer Bekehrung gering. Wenn es furchtbar ist zu sterben, so wird es vielleicht noch gefährlicher sein, länger zu leben. Wohl dem, der seine Todesstunde immer vor Augen hat und sich täglich zum Sterben vorbereitet! Hast du jemals einen Menschen sterben sehen, dann bedenke, daß auch du auf demselben Wege hinübergehen mußt.

3. Ist es Morgen, so glaube, du werdest den Abend nicht erreichen; ist es aber Abend geworden, so wage nicht, den Morgen dir zu versprechen. Immer also sei bereit und lebe so, daß zu keiner Stunde der Tod dich unvorbereitet finde. Viele sterben plötzlich und unversehens; denn „zur Stunde, wo man es nicht vermutet, wird der Sohn des Menschen kommen." (Luk. 12.) Wann diese letzte Stunde gekommen sein wird, dann wirst du anfangen, ganz anders von deinem vergangenen Leben zu denken und es sehr bedauern, so nachlässig und träge gewesen zu sein.

4. Wie glücklich und weise ist derjenige, welcher bemüht ist, jetzt im Leben so zu sein, wie er im Tode wünscht gefunden zu werden. Denn zuversichtlich erwarten, daß er selig sterbe, darf derjenige, welcher die Welt vollkommen ver-

achtet, in der Tugend fortzuschreiten eifrig verlangt, die Zucht liebt, zu büßen sich bemüht, willig gehorcht, sich selbst verleugnet und alle Widerwärtigkeit aus Liebe zu Jesus Christus geduldig erträgt. Viel Gutes kannst du wirken, solange du gesund bist; was du aber zur Zeit der Krankheit noch vermögen wirst, weiß ich nicht. Durch Krankheit werden wenige gebessert, sowie auch selten derjenige geheiligt wird, der viel umherwandert.

5. Verlaß dich nicht auf Freunde und Anverwandte und vertröste dich in betreff deines Heils nicht auf Zukünftiges; denn die Menschen vergessen dich früher als du glaubst. Besser ist es, jetzt beizeiten vorzusorgen und etwas Gutes vorauszusenden, als auf die nachträgliche Hilfe anderer zu hoffen. Wenn du jetzt nicht für dich selbst besorgt bist, wer wird es in der Folge für dich sein? Jetzt ist die Zeit kostbar, „jetzt ist die gnadenreiche Zeit, jetzt ist der Tag des Heils." (2. Kor. 6.) Aber ach, daß du diese Zeit, in welcher du die Ewigkeit dir verdienen kannst, nicht besser anwendest! Es wird sich ereignen, daß du einen Tag oder eine Stunde wünschen wirst, um dich zu bessern, aber ich weiß nicht, ob du sie erhalten wirst.

6. O mein Freund, welch großer Gefahr könntest du dich entziehen, welch großer Angst entgehen, wenn du nur stets wegen des Todes in Scheu und Argwohn sein wolltest! Befleißige dich jetzt so zu leben, daß du in der Stunde des Todes viel mehr Freude als Furcht haben kannst. Lerne jetzt der Welt absterben, damit du dann anfangen kannst, mit Christo zu leben. Lerne jetzt alles verachten, damit du dann frei zu Christo gehen kannst. Züchtige jetzt deinen Leib durch Buße, damit du dann eine feste Zuversicht zu haben vermagst.

7. Du Thor, wie magst du dir ein langes Leben versprechen, da du hier auch nicht eines einzigen Tages sicher bist! Wie viele haben sich getäuscht gefunden und sind weggerafft worden, wo sie nicht daran dachten! Wie oft hast du erzählen gehört, wie der durch das Schwert umgekommen, der ertrunken, der durch einen Sturz aus der Höhe verunglückt, der während des Essens erstarrt, der unter dem Spiel gestorben ist. Einer kam um durchs Feuer, ein anderer wurde durch eine Seuche hingerafft, ein dritter fiel unter den Händen eines Räubers. So war das Ende aller der Tod und wie ein Schatten schwindet das Menschenleben eilig dahin.

8. Wer wird nach dem Tode deiner gedenken, wer für dich beten? Thue, mein Freund, thue jetzt, was du immer thun kannst, da du nicht weißt, wann du sterben wirst, noch auch weißt, was nach deinem Tode geschehen wird. Solange es noch Zeit ist, sammle dir unvergängliche Güter. Denke nur an dein Heil und sorge nur für das, was Gottes ist. Mache jetzt dir Freunde, indem du die Heiligen verehrst und ihre Tugenden nachahmst, damit, wenn du abscheidest, sie dich aufnehmen in die ewigen Wohnungen (Luk. 16).

9. Erachte dich für einen Fremdling und Gast auf Erden, den die Geschäfte dieser Welt nichts angehen. Erhalte dein Herz frei und emporgerichtet zu Gott, da du hier keine bleibende Stätte hast. Aufwärts richte täglich unter Thränen dein Gebet und dein Seufzen, damit dein Geist würdig werde, nach dem Tode glückselig zum Herrn hinüberzugehen. Amen.

I, 24. 1. In allen Dingen bedenke das Ende und wie du bestehen magst vor jenem strengen Richter, dem nichts verborgen ist, der sich durch Geschenke nicht besänftigen läßt noch auch Entschuldigungen annimmt, sondern nach der Gerechtigkeit richtet. O du unglücklicher

und verblendeter Sünder, was wirst du Gott, der alle deine Vergehen kennt, antworten, da du den Blick eines dir zürnenden Menschen kaum ertragen kannst? Warum siehst du dich nicht vor für den Tag des Gerichtes, an dem niemand durch einen anderen sich entschuldigen oder verteidigen lassen kann, da jeder mit sich selbst genug zu thun haben wird? Jetzt ist deine Arbeit noch fruchtbringend, dein Weinen gottgefällig, dein Seufzen erhörbar, dein Leiden genugthuend und reinigend.

2. Ein großes und heilsames Reinigungsmittel hat der Dulder, der, wenn er Kränkungen erfährt, mehr Schmerz über die Bosheit des anderen empfindet, als über das selbst erlittene Unrecht; der für seine Widersacher gern betet und von Herzen ihnen ihre Sünden verzeiht; der auch selbst Vergebung von anderen zu erflehen nicht säumt; der leichter sich erbarmt als erzürnt; der sich selbst oft Gewalt anthut und das Fleisch gänzlich unter die Herrschaft des Geistes zu bringen bemüht ist. Besser ist es, jetzt von Sünden sich zu reinigen und Fehler auszurotten, als sie zur Reinigung der Zukunft aufzubewahren. Wahrlich, wir betrügen uns selbst durch die unordentliche Liebe, die wir zu unserem Fleische hegen.

3. Was anderes wird jenes Feuer verzehren als deine Sünden? Je mehr du daher jetzt dich selbst schonst und deiner Lust nachgehst, desto härter wirst du nachher büßen und desto größeren Stoff zum Brennen bewahrst du auf. Worin der Mensch am meisten gesündigt hat, darin wird er auch am härtesten gestraft. Dort werden die Trägen mit glühenden Stacheln gejagt, die Unmäßigen von gräßlichem Hunger und Durst gepeinigt, dort werden die Üppigen und Wollüstigen mit glühendem Pech und brennendem Schwefel übergossen und wie wütende Hunde werden die Neidischen vor Schmerz heulen.

4. Es wird kein Laster geben, das nicht seine eigene Qual haben wird. Die Stolzen werden dort auf jede Weise beschämt und die Geizigen von bitterster Dürftigkeit geängstigt. Dort wird eine Stunde in der Strafe härter sein als vierhundert Jahre in der strengsten Buße. Dort gibt es keine Ruhe, keinen Trost für die Verdammten. Hier hat man doch zuweilen eine Pause in der Arbeit und genießt die Tröstungen der Freunde. Sei darum jetzt bekümmert und voll Reue über deine Sünden, damit du am Tage des Gerichts mit den Se-

ligen sicher seiest. Denn „alsdann werden die Gerechten in großer Festigkeit gegen diejenigen dastehen, von denen sie geängstigt und gedrückt worden sind.“ (Weish. 5.) Dann wird als Richter dastehen, der sich demütig den Urteilen der Menschen unterwirft. Dann wird der Arme und Niedrige große Zuversicht haben und allerwärts beben wird der Hochmütige.

5. Dann wird sich zeigen, daß derjenige in dieser Welt weise gewesen ist, der um Christi willen thöricht und verachtet zu sein gelernt hat. Dann wird jede Trübsal, die geduldig ertragen worden ist, wohlgefallen und „jede Ungerechtigkeit wird ihren Mund verschließen.“ (Ps. 106.) Dann wird jeder Fromme sich freuen und jeder Gottlose trauern. Dann wird das Fleisch, das abgetötet worden ist, mehr frohlocken, als wenn es stets mit Wollüsten gesättigt worden wäre. Dann wird das geringste Kleid glänzen, das kostbare aber verdunkelt werden. Dann wird die ärmliche Hütte mehr gepriesen werden, als der Palast, der in Gold strahlte. Dann wird ausdauernde Geduld mehr helfen, als alle Macht der Welt. Dann wird der einfältige Gehorsam mehr erhoben werden, als alle weltliche Schlauheit.

6. Dann wird ein reines, gutes Gewissen mehr Freude gewähren, als alle Gelehrsamkeit. Dann wird Verachtung der Reichtümer mehr wiegen, als alle Schätze der Erdenkinder. Dann wirst du mehr Trost haben von einem frommen Gebet, als von einem feinen Mahle. Dann wirst du dich mehr freuen über dein Stillschweigen, als über langes Gerede. Dann werden gute Werke mehr gelten, als viele schöne Worte. Dann wird ein strenges Leben und eine harte Buße mehr gefallen, als alle Lust der Erde. Lerne jetzt im kleinen dulden, damit du dann von Schwererem mögest befreit werden. Hier versuche zuerst, was du später wirst aushalten können. Wenn du jetzt vor so Geringem schon zurückschreckst, wie wirst du die ewigen Qualen ertragen können? Wenn jetzt ein kleines Leiden dich so ungeduldig macht, was wird erst die Hölle bewirken? Siehe, wahrlich, du kannst nicht zwei Freuden haben, kannst dich nicht hier in der Welt ergötzen und nachher mit Christus verherrlicht werden.

7. Wenn du bis zur gegenwärtigen Stunde ununterbrochen in Ehren und Freuden gelebt hättest, was hätte es dir geholfen, wenn du in diesem Augenblick sterben müßtest? Alles ist

also Eitelkeit, außer Gott lieben und ihm allein dienen. Denn wer Gott aus ganzem Herzen liebt, der fürchtet weder Tod noch Strafe, weder Gericht noch Hölle. Denn die vollkommene Liebe gewährt sicheren Zutritt zu Gott. Wer aber noch Gefallen an der Sünde hat, bei dem ist es kein Wunder, wenn er den Tod und das Gericht fürchtet. Gut ist es jedoch, daß, wenn die Liebe dich noch nicht vom Bösen abzieht, wenigstens die Furcht vor der Hölle dich in Schranken halte. Wer aber die Furcht Gottes hintansetzt, der wird nicht lange im Guten bestehen, sondern um so schneller in die Fallstricke des Teufels geraten.

## Erwägung.

### Über die läßliche Sünde.

1. Gott will auch im kleinen geehrt sein. Die läßliche Sünde ist in gewissem Sinne auch groß, was man aus den Strafen Gottes (im Fegfeuer) ersieht. Kleines ist zudem die Wiege von Großem. Beachte die Häßlichkeit einer mit Sünden befleckten Seele. Eine fromme Seele soll nicht einmal mit einer läßlichen Sünde befleckt sein.

2. Überwinde die Leidenschaften. Du bist ein Ebenbild Gottes; um den Frieden zu bewahren, muß man von Jugend an gegen die bösen Regungen ankämpfen (Funken — Feuer, Schneeball — Lawine).

3. Hauptmittel: Selbsterkenntnis, Treue im kleinen (durch dieses gelangt man zur Heiligkeit), Partikularexamen. Gott ist aber nicht kleinlich wie die Welt.

## 2. Über das Gericht nach dem Tode.

Statutum est homini mori et post hoc judicium. — Redde rationem vindicationis tuae.

a) Personen bei diesem Gerichte: Meine Seele und Gott, der Allwissende als Richter. — Zeugen und Ankläger: Gott, das Gewissen und nach der Lehre der Väter auch der Teufel.

b) Gegenstand: Sünden, Unterlassung guter Werke, schlechte Benutzung der Zeit. Wie werden meine guten Werke aussehen? Kann ich getrost heute abend sterben und vor Gottes Richterstuhl erscheinen?

c) Was wird der Verdammte sagen? Erravimus, Verwünschungen. Was der Gerechte?

Lob und Freude (5. Kap. des Buches der Weisheit).

Lernen wir hieraus, uns nicht nach dem Urteile der Welt, auf das es gar nicht ankommt, sondern nach dem Gottes zu richten.

### 3. Parabel vom verlorenen Sohne.

a) Entfernung des verlorenen Sohnes. b) Aufenthalt in der Fremde (dissipavit vivendo luxuriose — Schweinehirt). c) Rückkehr: reversus in se comparavit sortem cum pristina; surgam et ibo. d) Vater sieht ihn von ferne, geht ihm entgegen (tausend Stimmen zur Besserung); er küßt ihn und gibt ihm ein Mahl (mehr Freude im Himmel über einen Sünder, der sich bekehrt, als über tausend Gerechte). e) Aufenthalt beim Vater.

## Fünfter Tag.

### 1. Über die Nachfolge Christi. (Via illuminativa.)

a) Parabel. Ein christlicher König fordert seine Unterthanen auf, mit ihm in den Kampf gegen heidnische Völker zu ziehen, um diese zu christianisiren. Bedingungen: Er geht als Beispiel voran; keiner braucht mehr als er zu thun. Alle siegen, niemand fällt; der Lohn ist nach der Arbeit bemessen.

b) Christus ist 1. König, 2. König aller Könige, 3. ewiger, allweiser, allgütiger König. Er ladet uns ein zum Kampfe gegen das Antichristentum mit den Waffen der Tugend, des Glaubens und der Wissenschaft. Jeder, der treu nachfolgt, empfängt den höchsten Lohn; diese Nachfolge ist wegen der Erlösung unsere Schuldigkeit und notwendig.

c) Christus ist ein Vorbild im Kampfe gegen den Satan, die Leidenschaften, die Welt (=Menschen, welche mit Stolz, Sinnlichkeit und Habsucht behaftet sind). Gegen sie Armut, Keuschheit und hartes Leben, Gehorsam und Demut.

Motive: Beispiel Christi, die vielen Heiligen, Frieden hier und jenseits; die ewige Seligkeit.

Lesung aus Thomas von Kempen.

II, 8. 1. Wenn Jesus bei dir ist, so ist alles gut und nichts erscheint schwer; wenn Jesus aber nicht bei dir ist, dann ist alles drückend. Wenn Jesus nicht im Inneren spricht, dann ist jede Tröstung wertlos; wenn Jesus aber nur ein einziges Wort redet, so wird großer Trost empfunden. Stand nicht Maria Magdalena alsbald von dem Orte auf, wo sie weinte, als Martha ihr sagte: Der Meister ist da und ruft dich? O glückselige Stunde, wenn Jesus von den Thränen weg zur Freude des Geistes dich ruft! Wie dürr und hart bist du ohne Jesus! Wie thöricht und nichtig bist du, wenn du etwas außer Jesus verlangst. Ist das nicht ein größerer Schaden, als wenn du die ganze Welt verlörest?

2. Was kann die Welt dir geben ohne Jesus? Ohne Jesus sein ist eine schwere Hölle; mit Jesus sein ist ein liebliches Paradies. Wenn Jesus bei dir ist, kann kein Feind dir schaden. Wer Jesum findet, findet einen guten Schatz,

ja ein Gut über alle Güter; wer Jesum verliert, verliert zu viel und mehr als die ganze Welt. Wer ohne Jesus lebt, ist der Ärmste, wer gut mit Jesus steht, der Reichste.

3. Eine große Kunst ist es, mit Jesus umgehen zu können, und eine große Klugheit, Jesum festzuhalten wissen. Sei demütig und friedfertig und Jesus wird bei dir sein; sei gottergeben und stille, und Jesus wird bei dir bleiben. Du kannst Jesum schnell vertreiben und seine Gnade verlieren; du darfst dich nur zu äußeren Dingen hinneigen. Und wenn du ihn vertrieben und verloren hast, zu wem wirst du fliehen und wen wirst du dann zum Freunde suchen? Ohne Freund kannst du nicht wohl leben; ist aber Jesus dir nicht vor allen Freund, so wirst du über alle Maßen traurig und trostlos sein. Du handelst also thöricht, wenn du in einen anderen dein Vertrauen und deine Freude setzest. Es ist bei weitem vorzuziehen, die ganze Welt wider sich zu haben, als Jesum zu beleidigen. Von allen also, die dir teuer sind, sei Jesus allein dein besonders Geliebter.

4. Es mögen alle um Jesu willen geliebt werden, Jesus aber um seiner selbst willen. Jesus Christus allein muß besonders geliebt

werden; denn er allein wird gut und treu vor allen Freunden befunden. Um seinetwillen und in ihm sollen sowohl Freunde als Feinde dir teuer sein, und für diese alle sollst du zu ihm beten, daß sie allesamt ihn erkennen und lieben mögen. Begehre nie, besonders gelobt und geliebt zu werden; denn dies kommt Gott allein zu, der seinesgleichen nicht hat. Auch wolle nicht, daß jemand sich in seinem Herzen mit dir beschäftige, noch daß dich die Liebe zu irgend jemand beschäftige, sondern Jesus sei in dir und in jedem guten Menschen.

5. Sei rein und frei in deinem Inneren ohne Verwicklung mit etwas Erschaffenem. Du mußt alles von dir abgethan haben und ein reines Herz zu Gott bringen, wenn du ungestört sein und sehen willst, wie lieblich der Herr ist. Und fürwahr, dazu wirst du nicht kommen, wenn seine Gnade dir nicht zuvorkommt und dich anzieht, daß du ledig und befreit von allem einzig mit dem Einzigen vereinigt werdest. Denn wenn die Gnade Gottes zum Menschen sich gesellt, dann wird er kräftig zu allem; weicht sie aber von ihm, so wird er arm und schwach und gleichsam nur der Züchtigung preisgegeben. Darüber aber darfst du nicht kleinmütig noch verzagt werden,

sondern du mußt in Gleichmut nach Gottes Willen feststehen und alles, was über dich kommt, zur Ehre Jesu Christi ertragen; denn auf den Winter folgt der Sommer, auf die Nacht der Tag und auf Regen Sonnenschein.

III, 10. 1. Nun will ich abermals reden, o Herr, und nicht schweigen; sprechen will ich vor den Ohren meines Gottes, meines Herrn und Königs, der da ist in der Höhe: Wie groß, o Herr, ist die Fülle Deiner Süßigkeit, die Du denen aufbehalten hast, die Dich fürchten. Was bist Du aber denen, die Dich lieben? Was denen, die von ganzem Herzen Dir dienen? Wahrlich, unaussprechlich ist die Süßigkeit Deines Anblicks, welchen Du denen, die Dich lieben, gewährst. Darin hast Du mir zumeist Deiner Liebe Süßigkeit gezeigt, daß Du, da ich nicht war, mich erschaffen, und da ich fern von Dir irrte, mich zurückgeführt hast, damit ich Dir dienen und Deinen Geboten gemäß Dich liebe.

2. O Quelle der ewigen Liebe, was soll ich von Dir sagen? Wie könnte ich Deiner vergessen, der Du meiner gedacht hast, auch nachdem ich verschmachtet und verloren war. Du hast Barmherzigkeit an Deinem Diener über alles Hoffen geübt und über alles Verdienst ihm Gnade und Freundschaft

erzeigt. Was soll ich Dir wiedergeben für solche Gnade? Denn nicht allen ist es gegeben, daß sie allem entsagen, auf die Welt verzichten und zu einem klösterlichen Leben sich entschließen. Ist es etwas Großes, daß ich Dir diene, dem jede Kreatur dienen muß? Nein, es soll mich nicht groß dünken, daß ich Dir diene; aber das soll mir groß und wunderbar erscheinen, daß Du einen so Armen und Unwürdigen wert hältst, als Deinen Diener anzunehmen und Deinen geliebten Dienern beizugesellen.

3. Siehe, alles, was ich habe und womit ich Dir diene, ist Dein. Jedoch dienst Du mehr mir als ich Dir. Siehe, der Himmel und die Erde, die Du erschaffen hast zum Dienste des Menschen, sind bereit und thun täglich, was Du befohlen hast. Und das ist noch wenig; selbst die Engel hast Du zum Dienste des Menschen bestellt. Das aber übersteigt alles, daß Du selbst dem Menschen zu dienen Dich herabgelassen und Dich selbst ihm zu geben verheißen hast.

4. Was soll ich Dir für alle diese tausendfältigen Güter wiedergeben! O, daß ich Dir alle Tage meines Lebens dienen könnte! O, daß ich nur einen Tag Dir würdig zu dienen vermöchte! Wahrlich, Du bist alles Dienstes,

aller Ehre und ewigen Lobes würdig. Du bist wahrlich mein Herr, und ich bin Dein armer Knecht, der ich schuldig bin, Dir zu dienen aus allen Kräften und in Deinem Lobe nimmer zu ermüden. Also will ich, also verlange ich; und was mir fehlet, das wollest Du ersetzen.

5. Große Ehre ist es und großer Ruhm, Dir zu dienen und alles um Deinetwillen zu verschmähen. Denn große Gnade werden diejenigen erlangen, welche sich willig Deinem Dienste widmen. Den süßesten Trost des heiligen Geistes werden diejenigen finden, welche um Deiner Liebe willen alles fleischliche Gelüste von sich abthun. Große Freiheit des Geistes wird denen zu teil werden, die um Deines Namens willen den schmalen Weg betreten und alle weltliche Sorge fahren lassen.

6. O angenehmer und lieblicher Dienst Gottes, der den Menschen wahrhaft frei und heilig macht. O heiliger Stand gottgeweihter Dienstbarkeit, welcher den Menschen den Engeln gleich, Gott wohlgefällig, den Teufeln schrecklich und allen Gläubigen wert macht. O liebenswürdige und allzeit wünschenswerte Knechtschaft, durch welche das höchste Gut verdient und eine Freude erworben wird, die ewig dauert.

### Erwägung.

Über die Reform des Verstandes.

Die vielen falschen Grundsätze bedingen eine Reform unseres Verstandes.

1. Leben aus dem Glauben: a) jeden Morgen sprich: Ecce servus tuus, fiat mihi secundum verbum tuum; b) denke an den Lohn; c) bei Tisch, beim Studium ꝛc. immer und vor allem die Ehre Gottes.

2. Notwendigkeit dieses Lebens: a) sonst wären wir nur Namenschristen, b) mißfallen Gott und c) feuern andere nicht an.

3. Vorteile: a) gegen Sünden und Versuchungen, b) in Kreuz und Leiden (Job, Paulus c. 11 des Hebräerbriefes); c) unsere Werke sind dann verdienstlich.

Mittel: Gebet, Betrachtung, Nacheiferung Christi in diesen Exercitien.

## 2. Menschwerdung Jesu Christi.

a) Trostloser Zustand des damaligen Menschengeschlechtes. 1. Gott war fast vergessen, er, der an die Erlösung denkt. 2. Der beleidigte Gott sendet seinen Sohn. (Wenn Gott

so mit seinen Feinden verfährt, wie mit Anhängern, mit mir?) 3. Sic dilexit mundum. Wer liebt? was, wie liebt er? more, ore, re?

b) Botschaft des Engels. 1. Wen wählt Gott? eine arme Magd, keine Fürstin, wegen ihrer Demut und Reinheit. 2. Ave Maria, gratia plena. Bescheidenheit, Vorsicht, Ergebenheit von seiten Marias. 3. Nächste Frucht der Empfängnis bei Maria: Nächstenliebe (drei Monate Magd bei Elisabeth). Zacharias und Elisabeth: justi coram deo sine querela; Elisabeth zu Maria: Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus. — Magnificat anima mea Dominum. Kein Rangstreit!

### 3. Über die Geburt Jesu Christi.

a) Reise nach Bethlehem: Gehorsam, sittsam auf dem Wege; sie finden keine Aufnahme.

b) Geburt: Armut, Demut, Geduld. S. Bernardus: Entweder irrt sich die Welt oder Christus!

c) Gott erhöht ihn: Engel, Hirten eilends mit kleinen Gaben; so auch wir.

## Sechster Tag.

### 1. Über die Weisen aus dem Morgenlande.

a) Reise derselben nach Jerusalem: 1. Stern. Multi vocati, pauci electi. 2. Den Weisen erscheint ein Stern, den Hirten ein Engel; der Ruf ist verschieden. 3. Vidimus, venimus; sie folgen dem Willen Gottes.

b) Ankunft in Jerusalem: 1. Stern erlischt; unser Leben ein Kampf. 2. Wir müssen uns bei solchen Versuchungen selbst anstrengen. 3. Gott wollte durch Nichtjuden die Juden aufklären.

c) Herodes (und ganz Jerusalem) erschrickt. Schriftgelehrte nennen Bethlehem. Die Weisen lassen sich durch den Unglauben der Hauptstadt nicht beirren.

d) Reise nach Bethlehem: Stern zeigt sich wieder bis zum Stall. Anbetung: Gold (Liebe), Weihrauch (andächtiges Gebet), Myrrhen (Abtötung). Gott läßt sie auf einem anderen Wege heimkehren. So auch wir nach den Exercitien.

## Lesung aus Thomas von Kempen.

III, 2. 1. „Sprich, o Herr; denn Dein Knecht hört.“ Gib mir Einsicht, damit ich Deine Zeugnisse erkenne. Neige mein Herz zu den Worten Deines Mundes; wie Tau fließe Deine Rede. Einst sprachen die Kinder Israels zu Moses: „Rede Du zu uns, und wir wollen hören; nicht rede zu uns der Herr, damit wir nicht etwa sterben.“ Nicht so, bitte ich, o Herr, nicht so; sondern mit dem Propheten Samuel flehe ich in Demut und Sehnsucht: „Sprich, o Herr; denn Dein Knecht hört.“ Es rede nicht Moses zu mir oder einer der Propheten, sondern Du selbst vielmehr rede, o Herr, mein Gott, Erleuchter aller Propheten; denn Du kannst allein ohne sie mich vollkommen belehren, sie aber ohne Dich bringen nichts zuwege.

2. Sie können zwar Worte tönen lassen, aber den Geist verleihen sie nicht. Sie reden schön; aber wenn Du schweigst, entflammen sie nicht das Herz. Sie geben Buchstaben, Du aber eröffnest den Sinn. Sie legen Geheimnisse vor, Du aber erschließest das Verständnis. Sie verkündigen Gebote, Du aber hilfst sie erfüllen. Sie zeigen den Weg, Du aber gibst Kraft, ihn

zu gehen. Sie wirken nur von außen, Du aber unterrichtest und erleuchtest die Herzen. Sie begießen äußerlich, Du aber gibst das Gedeihen. Sie rufen mit Worten, Du aber gibst dem Gehör das Verstehen.

3. Darum rede nicht Moses zu mir, sondern Du, o Herr, mein Gott, ewige Wahrheit, damit ich nicht etwa sterbe und ohne Frucht bleibe, wenn ich bloß von außen ermahnt und nicht im Inneren entzündet werde; damit mir nicht das Wort zum Gerichte gereiche, welches ich gehört und nicht gethan, erkannt und nicht geliebt, geglaubt und nicht bewahrt habe. Rede also, o Herr, denn Dein Knecht hört. Du hast Worte des ewigen Lebens. Rede, o Herr, mir zu jeglichem Troste und zur Besserung meines ganzen Lebens, Dir aber zum Lobe, Ruhme und zur ewigen Ehre.

III, 23. 1. Mein Sohn, nun will ich Dich den Weg des Friedens und der wahren Freiheit lehren. — Thue, o Herr, wie Du sagst; denn solches zu hören ist mir angenehm. — Bestrebe dich, mein Sohn, lieber den Willen eines anderen zu thun, als den deinigen. Ziehe es immer vor, weniger als viel zu haben. Suche stets den untersten Platz zu haben und allen

unterthan zu sein. Wünsche und bete immer, daß Gottes Willen vollkommen in dir geschehe. Siehe, ein solcher Mensch geht ein in das Land des Friedens und der Ruhe.

2. Herr, kurz ist Deine Rede, aber sie faßt viel Vollkommenheit in sich. Den Worten nach ist sie klein, aber voll Sinn und reich an Frucht. Könnte ich sie treu bewahren, so dürfte nicht so leicht Verwirrung in mir entstehen. Denn so oft ich mich ohne Frieden und beschwert fühle, finde ich auch, daß ich von dieser Lehre abgewichen bin. Du aber, der Du alles vermagst und die Förderung der Seele immer liebst, mehre Deine Gnade in mir, damit ich Deine Lehre erfüllen und mein Heil wirken könne.

## Gebet gegen böse Gedanken.

Herr, mein Gott, entferne Dich nicht von mir! Mein Gott, sieh' darauf, mir zu helfen. Denn mancherlei Gedanken und großer Schrecken sind in mir aufgestiegen, welche meine Seele ängstigen. Wie soll ich hindurchkommen, wie sie durchbrechen?

Ich, spricht der Herr, werde vor dir hergehen und die Ruhmreichen der Erde demütigen.

Ich werde die Thüren des Kerkers öffnen und die Geheimnisse des Verborgenen dir offenbaren.

Thue, o Herr, wie Du sagst, und fliehen sollen vor Deinem Angesichte alle bösen Gedanken. Das ist meine Hoffnung und mein einziger Trost, daß ich in jeder Trübsal zu Dir meine Zuflucht nehme, aus meinem Innersten Dich anrufe und in Geduld auf Deinen Trost warte.

## Gebet um Erleuchtung des Geistes.

Gütiger Jesus, erleuchte mich mit der Helle des inneren Lichtes und nimm alle Finsternis aus meinem Herzen. Wehre den vielen ausschweifenden Gedanken und vertreibe die übermächtigen Versuchungen. Streite kräftig für mich und bezwinge die verführerischen Begierden, damit Frieden durch Deine Kraft werde und die Fülle Deines Lobes in reinem Gewissen wiedertöne. Gebiete den Winden und dem Ungewitter; sprich zum Meere: Sei ruhig! und zum Nordwind: Sause nicht! und es wird große Ruhe sein.

Sende aus Dein Licht und Deine Wahrheit, daß sie auf Erden leuchten. Denn öde und wüste Erde bin ich, bis Du mich erleuchtest.

Gieße Deine Gnade herab, durchfeuchte mein Herz mit himmlischem Tau; reiche Du Wasser der Andacht, das Antlitz der Erde zu bewässern, daß sie gute, ja die beste Frucht hervorbringe. Richte auf meinen Geist, der durch die Last der Sünden niedergedrückt ist, und wende all mein Verlangen dem Himmlischen zu, damit ich, nachdem ich die Süßigkeit der himmlischen Seligkeit gekostet habe, Ekel habe, an irdische Dinge zu denken. Entreiße und entziehe mich allem vergänglichen Troste der Geschöpfe. Denn nichts Erschaffenes vermag mein Verlangen völlig zu stillen und mich zu trösten. Verbinde mich mit Dir durch das unzertrennliche Band der Liebe. Denn Du allein genügst dem Liebenden, und ohne Dich ist alles nichtig.

## Erwägung.

### Über den Beruf.

a) Notwendigkeit der Berufserkenntnis, um den sich unser Leben durch Vorbereitung und Beschäftigung (in demselben) dreht. Verfehlter Beruf macht unglücklich. Väter: Si non vocaris (Gott vergibt die Ämter), fac voceris. Die Art und Weise der Erkenntnis kann sich

äußern durch Jugendneigungen, Wunder, Vernunft, Rat, Gebet.

b) Der priesterliche Beruf ist 1. ein heiliger Stand, was sich aus dem täglichen Verkehr mit Gott, als Mittler, Lehrer des Volkes ergibt. Daher beweist der fromme Priester durch die That, was er lehrt. 2. Ein wichtiger Stand (Sorge für Seele, Ewigkeit, gegen Antichrist: ergo odio erit mundo.) 3. Beschwerlicher Stand, der mit allen Klassen und Leiden des Volkes in Berührung kommt. Die Hauptthätigkeit besteht in Katechese, Predigt, Beichthören. Er bedarf der gewissenhaften Vorbereitung; daher ließen sich viele heilige Väter zur Übernahme der geistlichen Würde erst durch Befehl von Höheren bestimmen.

## 2. Flucht nach Ägypten.

Befehl des Herodes. (Schlimmes oft Wiege des Guten). Eilige Flucht im Winter, häufig im Freien, während dreißig Tage (der Weg der Vollkommenheit ist beschwerlich), in's Exil. In Ägypten ist der heilige Joseph Zimmermann unter Fremden; Rückkehr; (der Tod rafft oft Böse fort mit ihrem Grimme gegen Gutes).

Oder: **Die Pilgerreise der heiligen Familie nach Jerusalem.**

a) Reise. Das jüdische Gesetz verlangte jährlich eine Reise nach Jerusalem. (Wenn Gott ruft, folgen wir gerne). Christus geht mit, ohne zu müssen; bescheiden, sittsam, gesammelt beim Eintritt in den Tempel, voll Ehrfurcht.

b) Jesus bleibt im Tempel: Gott entfernt sich oft von den Gerechten (Gebet, Betrachtung). Die Eltern suchen emsig, auch wir müssen ihn suchen, wenn wir ihn verloren haben. Der Heiland ist nicht bei den Geschöpfen, sondern im Tempel (pulsate et aperietur) im Gespräche mit den Schriftgelehrten; nichts Bitteres ist in seiner Rede.

c) Beim Verlassen des Tempels: Nesciebatis.... Daher: in iis esse debemus, quae patris sunt. Bitte zum heiligen Joseph um Nachahmung Christi.

### 3. Über die beiden Banner.

Der heilige Ignatius liebt solche Parabel.

a) Banner des Luzifer, der bei Babylon (= Verwirrung) auf einem feurigen Katheder

(= Stolz und Unbeständigkeit) umgeben von Rauch steht (= Finsternis). Er hält Kriegsrat, um den Menschen böse Begierden einzuflößen und viele in sein Netz zu locken (quaerens, quem devoret).

b) Reich Christi: Er steht auf den Gefilden von Jerusalem in Anmut und Demut (pax hominibus, Sanftmut); er sendet die Apostel aus, um Verachtung des Reichtumes, der Ehre zu predigen. Das neue Reich entsteht durch seine Vorzüge. — Betrachte die acht Seligkeiten.

---

## Siebenter Tag.

### 1. Über die drei Klassen.

1. Klasse derjenigen, welche wissen, daß sie Christo nachfolgen müssen, es aber der Opfer halber nicht thun; 2. die nicht ganz thun wollen, was Christus will; die 3. Klasse kennt und fügt sich gerne in den Willen Gottes. Zu welcher dieser drei Klassen gehöre ich?

## Lesung aus Thomas von Kempen.

III, 34. 1. Siehe, mein Gott und mein Alles! Was will ich mehr, und was kann ich Glücklicheres wünschen? O süßes, liebliches Wort! doch nur für den, der das Wort liebt und nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Mein Gott und mein Alles! Demjenigen, der es versteht, ist damit genug gesagt, und es oft wiederholen ist lieblich dem Liebenden. Wenn Du zugegen bist, ist alles lieblich; bist Du aber fern, so ist alles widerlich. Du schaffst ein ruhiges Herz, großen Frieden und festliche Freude. Du machst, daß man gut von allem denkt und Dich in allem preist; und ohne Dich kann nichts lange gefallen. Soll aber etwas angenehm und lieblich sein, so muß Deine Gnade zugegen und Deine Weisheit die Würze desselben sein.

2. Wer an Dir Geschmack findet, was wird dem nicht wohlschmeckend sein? Und wer an Dir keinen Geschmack findet, was könnte dem noch Vergnügen bringen? Vor Deiner Weisheit bestehen nicht die Weisen der Welt, noch die da fleischlich gesinnt sind; denn bei jenen ist die größte Eitelkeit, und bei diesen wird der Tod gefunden. Welche aber durch

Verachtung der Welt und Abtötung des Fleisches Dir folgen, die werden als wahre Weise erkannt; denn sie werden von der Eitelkeit zur Wahrheit, von dem Fleische zum Geiste hinübergeführt. Sie finden Geschmack an Gott, und alles Gute, das an den Geschöpfen gefunden wird, beziehen sie ganz auf das Lob ihres Schöpfers. Doch sehr verschieden ist der Geschmack an dem Schöpfer und an dem Geschöpfe, an der Ewigkeit und an der Zeit, an dem unerschaffenen Lichte und dem erschaffenen.

3. O ewiges Licht, das alles erschaffene Licht weit übertrifft, sende einen Strahl aus der Höhe und durchdringe das Innerste meines Herzens. Reinige, erheitere, erhelle und belebe meinen Geist mit allen seinen Kräften, damit er mit jubelndem Entzücken Dir anhange. O, wann wird diese ersehnte selige Stunde kommen, da Deine Gegenwart mich sättigen wird und Du mir alles in allem sein wirst. Solange mir dieses nicht verliehen sein wird, wird auch meine Freude nicht vollkommen sein. Noch lebt leider der alte Mensch in mir; noch ist er nicht ganz gekreuzigt, noch nicht völlig erstorben. Noch begehrt er mächtig wider den Geist, weckt inneren

Streit und duldet nicht, daß das Reich der Seele in Ruhe sei.

4. Doch Du, der des Meeres Macht beherrscht und das Toben seiner Fluten stillt, erhebe Dich und hilf mir. Zerstreue die Völker, die Krieg wollen, und zermalme sie in Deiner Kraft. Zeige, darum bitte ich, Deine Großthaten und laß Deine Rechte verherrlicht werden. Denn ich habe keine andere Hoffnung noch Zuflucht als zu Dir, o mein Herr und Gott.

## Erwägung.

### Über das verborgene Leben Christi.

Das verborgene Leben Christi ist für Priester nachahmungswert, weil nicht ein Philosoph, sondern Gott es führte, der dreißig Jahre sich vorbereitete, um drei Jahre zu lehren.

a) Bescheidenheit: Christus sah viel Ungebührliches in der Synagoge, aber keine Reform. Nicht mit Wissen prahlen, man schafft sich Feinde, wird unschädlich gemacht. Besser sich einschmeicheln und dann tüchtig wirken.

b) Arbeitsamkeit. Proficiebat. Konzil von Aachen sagt bereits vor tausend Jahren: Ein

Priester muß Tugend und Wissenschaft besitzen; ohne erstere schädlich, ohne letztere unnütz. Je mehr Wissenschaft, desto größeren Nutzen. Wie muß man studieren? Gründlich und geregelt, mit Gebet und Betrachtung. Daher haben oft schlichte Priester einen so großen Erfolg. Erst das Notwendige, dann das Nützliche und Angenehme. —

c) Die Priester sollen Männer des Gebetes (für sich und andere), des Gehorsams und der Sittsamkeit sein.

## 2. Taufe Christi; die Versuchung in der Wüste.

a) Taufe. Coepit facere et docere. Demut: die Taufe war ein Akt der Buße. Humilibus dat deus gratiam. Christus folgte ohne Menschenfurcht dem Willen Gottes, der ihn verherrlichte: Hic est dilectus filius meus. . . .

b) In der Wüste. Dem Lobe der Menschen entfloh er in die Wüste [ductus est (a spiritu sancto) in desertum], aus dem Geräusche der Welt in die Einöde zum Gebet und Fasten.

c) Versuchung. 1. Gott selbst wird versucht, zur Zeit der Vorbereitung, dreimal

(= Wiederkehr der Versuchungen); recessit tandem diabolus ad tempus. 2. Christus widerstand sogleich; sustine et abstine. Engel dienen ihm (um so reichlichere Gnade nach der Überwindung). Die Versuchungen dienen, um uns zu prüfen (ut aurum in fornace) und um uns zu kräftigen.

Bitte: Et ne nos inducas in tentationem.

### 3. Christus am Ölberg.

Der heilige Ignatius will möglichst große Andacht bei dieser und den folgenden Betrachtungen.

a) Christus betrübt wegen unserer Sünden, über unseren Kaltsinn, die Leiden seiner Kirche (Martyrer) und darüber, daß seine Erlösung vielen nicht nütze. Er betet (vielleicht drei Stunden) eifrig; dadurch Kraft, Mut, Ausdauer: surgite, eamus.

b) Apostel schlafen. Vigilate et orate, ne intretis in tentationem. Vigilate über Sinne, Herz, Leidenschaften; orate vor, während, nach der Versuchung. Grundsäulen wie Petrus und Judas fallen; erster zu großes Selbstvertrauen, zweiter Leidenschaft. Daher

zeigte ersterer eine ruhige, bittere Reue, letzterer eine unruhige, verzweifelte.

Folgen wir dem heiligen Petrus in der Reue.

---

## Achter Tag.

### 1. Christus vor den Hohenpriestern, vor Pilatus und Herodes.

Heiliger Ignatius fragt hier: Was thut Christus? Wie leidet er? Auch wir sollen gerne unser Kreuz auf uns nehmen.

a) Christus vor Annas und Kaiphas (Neid und Eifersucht). Nach dem größten Triumphe Mißhandlung und Verhöhnung auf dem Wege zu Annas; Eifer dieser Hohenpriester bis Mitternacht und wieder (mane) früh des Morgens aus Neid auf die Ehre Jesu. Christus in seiner Unschuld erträgt alles in Stillschweigen, Ruhe und Würde.

b) Christus vor Pilatus (Politik). Dieser will sich nicht mit Pöbel verfeinden, während die Hohenpriester nicht in des Heiden Haus gehen, um sich nicht zu beflecken.

c) Vor Herodes (Frivolität, Weichlichkeit). Jesus konnte sich durch ein Wunder retten;

allein er trägt lieber alle Verspottung. Damals weilten vielleicht hunderttausend Menschen in Jerusalem.

Bitte Gott um ein Leiden; habe Mitleiden mit dem Erlöser.

## Lesung aus Thomas von Kempen.

III, 56. 1. Mein Sohn, so viel du aus dir selbst auszugehen vermagst, so viel wirst du in mich eingehen können. So wie es inneren Frieden gewährt, wenn man nichts von außen verlangt; also vereinigt es auch mit Gott, wenn man sich innerlich verläßt. Ich will, daß du dich vollkommen selbst in meinem Willen verleugnen lernst ohne Widerrede und Klage. Folge mir; ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ohne Weg kann man nicht gehen, ohne Wahrheit nicht erkennen, ohne Leben nicht sein. Ich bin der Weg, dem du folgen, die Wahrheit, der du glauben, das Leben, das du hoffen mußt. Ich bin der unfehlbare Weg, die untrügliche Wahrheit, das unendliche Leben. Ich bin der richtigste Weg, die höchste Wahrheit, das wahre, das selige, das unerschaffene Leben. Wenn du auf meinem Wege bleibst, so wirst

du die Wahrheit erkennen; und die Wahrheit wird dich frei machen, und du wirst das ewige Leben erlangen.

2. Willst du zum Leben eingehen, so halte meine Gebote. Willst du die Wahrheit erkennen, so glaube mir. Willst du vollkommen sein, so verkaufe alles. Willst du mein Jünger sein, so verleugne dich selbst. Willst du das selige Leben besitzen, so verschmähe das gegenwärtige Leben. Willst du in den Himmel erhöht werden, so demütige dich in der Welt. Willst du mit mir herrschen, so trage das Kreuz mit mir. Denn nur die Diener des Kreuzes finden den Weg der Seligkeit und des wahren Lichtes.

3. Jesus, weil Dein Weg schmal und der Welt verächtlich ist, so verleihe, daß ich Dir nachfolge mit Verachtung der Welt. Denn der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Schüler über seinen Meister. Möge Dein Knecht in Deinem Leben geübt werden; denn da ist mein Heil und wahre Heiligkeit. Was ich außer demselben lese oder höre, erquickt und erfreut mich nicht völlig.

4. Mein Sohn, weil du nun dieses weißt und alles gelesen hast, so wirst du selig sein, wenn du es thust. Wer meine Gebote hat

und sie hält, der ist es, der mich liebt; und ich werde ihn lieben, mich selbst ihm offenbaren und ihn mit mir im Reiche meines Vaters sitzen lassen.

5. Jesus, wie Du gesagt und verheißen hast, so laß es geschehen und mir gelingen, es zu verdienen. Von Deiner Hand habe ich das Kreuz angenommen; bis zum Tode tragen will ich es, sowie Du es mir auferlegt hast. Ein wahres klösterliches Leben ist ein Kreuz; aber es führt zum Paradiese. Der Anfang ist gemacht; ich darf nicht mehr zurückweichen, nicht ablassen.

6. Wohlan, Brüder, laßt uns miteinander fortwandeln; Jesus wird mit uns sein. Um Jesus willen haben wir dieses Kreuz auf uns genommen; um Jesus willen laßt uns auch im Kreuze ausharren. Der unser Führer und unser Vorgänger ist, wird auch unser Helfer sein. Siehe, unser König schreitet vor uns her; er wird für uns kämpfen. Laßt uns männlich folgen; Niemand fürchte sich vor Schrecknissen. Laßt uns bereit sein, mutig im Kampfe zu sterben, und unserem Ruhme nicht die Schmach anthun, daß wir von dem Kreuze fliehen.

## Erwägung.

### Über die brüderliche Liebe.

a) Wichtigkeit derselben. Dieses Gebot hat Christus selbst verkündet, während er andere seinen Aposteln zur Verkündigung überließ. „Ohne Liebe wie tönendes Erz," sagt der heilige Paulus.

b) Früchte: Heilige, Märtyrer, Missionäre, barmherzige Schwestern.

c) Beschaffenheit: Übernatürlich, durch Liebe zu Gott gegenseitige Liebe. Paulus Kor. I, 13 nennt sie patiens et benigna: duldsam gegen verschiedene Charaktere, mit den Fehlern anderer; benigna in Gedanken (Mönch betrachtete die Tugenden eines Gegners und entdeckte dreiunddreißig, die er nicht besaß), Worten (keine heiße Dispute, nichts Verletzendes, nur Gewinnendes), Werken (aufmerksam, freundlich, rücksichtsvoll). Thomas von Aquin ging mit einem Laienbruder spazieren, der einen Socius suchte. Keine Absonderung von anderen Standesgenossen, nichts Böses in Privatzirkeln über oder gegen andere!

Bewahre die brüderliche Liebe ut pupillam oculi. Unter dreien, die sich lieben, weilt Christus.

## 2. Christi Leiden, Kreuzweg und Kreuzigung.

Jetzt treten zu den Schmerzen der Seele jene des Körpers. Bedenke, daß bei der Geißelung Riemen mit Drahthaken, bei der Krönung Rohrstäbe zum Einhauen der Dornen gebraucht wurden.

a) Von wem gegeißelt? Unmittelbar von den Henkersknechten, mittelbar von uns; aufs grausamste und anhaltend. Christus besaß einen zarten Körper, war erschöpft — kein Essen, keine Ruhe; nur durch seine Allmacht hielt er sich aufrecht. Er schweigt und leidet: O vos omnes, qui pertransitis. . . .

b) Kreuzweg. Die Juden, mit der Geißelung und Krönung nicht zufrieden, verlangen seinen Tod. Macht der Leidenschaft. Schweres Kreuz, Schwäche Christi, noch beschwerlicherer Weg; der begleitende Haufen höhnt. Begegnis mit den Frauen; er trägt sein Kreuz bis zum Ende. Auch unser Kreuz müssen wir innerlich und äußerlich auf uns nehmen, bis zum Ende tragen.

c) Kreuzigung. Wie ein Lamm zur Schlachtbank (David) geführt. Beachte den Schmerz Christi, seiner Mutter und seiner Jünger; im

Himmel trauern die Engel. Selbst die Natur beweist ihre Teilnahme: Sonnenfinsternis, Gräber öffnen sich.

Schluß. Mitleiden mit unserem Erlöser.

### 3. Christi Kreuztod.

Christus brachte ein vollkommenes Sühnopfer dar: a) in seinem Leiden; denn er litt von Heiden und Juden, von Hohen und Niederen, von Männern und Frauen, Freunden und Feinden; in seinen Freunden (Petrus und Judas), in Hab und Gut, Ruf und Ehre; in seiner Seele (Trauer, Ekel, Todesangst), in seinem Leibe, seinen Sinnen — durch die größte Ungerechtigkeit mit Hintansetzung aller göttlichen und menschlichen Gesetze.

b) in seinen Lehren. Sieben Worte am Kreuze: zwei auf sich (Durst, verlassen), drei auf die Umgebung (Schächer, Feinde, Mutter), zwei auf Gott Vater (vollbracht, in Deine Hände).

c) in seinen Werken: er übt thatsächlich die acht Seligkeiten. Am Kreuze findet er keinen Raum für sein Haupt, er hat kein Grab.

## Neunter Tag.

### 1. Christi glorreiche Auferstehung.

a) Auffahrt der Seele Christi in die Vorhölle. Sehnsucht der Heiligen des alten Bundes nach der Erlösung; Vereinigung der Seele Christi mit dem Leibe und glorreiche Auferstehung. Freude und Mut auf künftigen Lohn.

b) Erscheinungen des Herrn: seiner Mutter, Petrus und Magdalena, den Frauen, den Aposteln (Lob brüderlicher Liebe).

c) Weshalb und wie erschien er? 1. Um zu trösten und Mut einzuflößen. 2. Rasch; denn der Herr ist nicht immer bei uns.

Früchte: Frieden, Eifer, Freude, brüderliche Liebe. So müssen auch die Früchte der heiligen Kommunion sein.

### Lesung aus Thomas von Kempen.

I, 25. 1. Sei wachsam und eifrig im Dienste Gottes und bedenke oft, wozu du hier bist, und weshalb du der Welt entsagen sollst. Offenbar zu keinem anderen Zwecke, als um Gott zu leben und ein geistiger Mensch zu werden. Nun,

so ringe denn auch mit Eifer, besser zu werden. Den Lohn deiner Arbeiten wirst du in kurzem empfangen; und dann wird dich keine Furcht und kein Schmerz mehr erreichen. Deine Mühe ist nur gering, und doch bringt sie dir eine dauernde Ruhe und eine nie endende Freude. Bleibst du nur treu und fleißig im Wirken, so ist kein Zweifel, daß Gott treu und reich im Vergelten sein wird. Die feste Hoffnung mußt du dir erhalten, daß du die Palme erringen wirst; aber der Sicherheit darfst du dich nicht hingeben, damit du nicht lässig und aufgeblasen werdest.

2. Ein ängstlicher Mensch, der häufig zwischen Furcht und Hoffnung schwebte, warf sich eines Tages, als er wieder ganz kummervoll war, in der Kirche vor einem Altare nieder und betete bei sich: O, wenn ich wüßte, daß ich beharren würde! Sogleich vernahm er in seinem Innern die Antwort Gottes: Wenn du es wüßtest, was wolltest du thun? Thue jetzt, was du alsdann thun wolltest, und du wirst sicher sein. Und zur Stunde war er getröstet und gestärkt und gab sich dem göttlichen Willen hin; und das ängstliche Schwanken hörte auf. Er wollte nicht mehr neugierig erforschen, was

die Zukunft ihm bringen werde, sondern ihm lag mehr daran zu erfahren, was das Wohlgefallen und der vollkommene Wille Gottes sei, um jedes gute Werk anzufangen und zu vollenden.

3. „Hoffe auf Gott und thue Gutes,“ sagt der Prophet, „bleib' im Lande und nähre dich von deinen Schätzen.“ (Ps. 36.) Eines ist es, was viele vom Fortschreiten und der eifrigen Besserung zurückhält: die Furcht vor den Schwierigkeiten und die Mühe des Kämpfens. Aber wahrlich, es machen diejenigen vor anderen in der Tugend die größten Fortschritte, welche das, was ihnen besonders schwer und widerstrebend vorkommt, um so eifriger zu bewältigen bemüht sind. Denn je mehr der Mensch sich selbst überwindet und im Geiste abtötet, desto mehr gewinnt und desto größere Gnade erlangt er.

4. Nicht alle haben gleich viel zu überwinden und zu ertöten. Der eifrige Kämpfer jedoch wird, wenn er auch mehr Leidenschaften hat, es weiter in der Vollkommenheit bringen als ein anderer, der ein ruhigeres Gemüt, aber weniger Eifer zur Tugend besitzt. Zwei Dinge helfen besonders zu einer vollkommenen Besserung,

nämlich mit Gewalt sich dem entziehen, wozu die Natur sündhaft geneigt ist, und eifrig nach demjenigen Guten ringen, dessen man am meisten ermangelt. Auch das suche mehr zu meiden und zu besiegen, was dir häufig an anderen mißfällt.

5. Überall nimm deinen Vorteil wahr. Siehst oder hörst du gute Beispiele, so eile sie nachzuahmen. Bemerkst du aber etwas Tadelnswertes, so hüte dich, ein Gleiches zu thun; oder hast du es gethan, so sei bemüht, dich schnell zu bessern. Wie dein Auge auf andere sieht, so sehen die Augen anderer auf dich. Wie lieblich und erfreulich ist es, eifrige und andächtige, züchtige und wohlgesittete Brüder zu sehen. Wie traurig und niederschlagend ist der Anblick solcher, die einen unordentlichen Wandel führen und das nicht üben, wozu sie berufen sind! Wie schädlich ist es, außer acht zu lassen, was der Beruf uns auferlegt, und den Sinn auf das zu richten, was uns nicht aufgetragen ist!

6. Sei eingedenk des Vorsatzes, den du gemacht hast, und halte dir das Bild des Gekreuzigten vor. Wohl magst du beschämt werden, wenn du auf das Leben Christi blickst, weil du dich nicht mehr beflissen hast, ihm

gleichförmig zu werden, obgleich du schon lange auf dem Wege Gottes dich befunden hast. Der fromme Christ, welcher sich mit Eifer und Andacht der Betrachtung des Lebens und Leidens des Herrn hingibt, wird in demselben reichlich alles finden, was ihm nützlich und notwendig ist, und hat nicht nötig, außer Jesus etwas Besseres zu suchen. O, wenn der gekreuzigte Jesus in unser Herz käme, wie bald und genugsam würden wir gelehrt sein!

7. Der eifrige Christ erträgt alles gut und nimmt auf sich, was ihm auferlegt wird. Der Gleichgültige und Laue dagegen hat Plage über Plage und ängstigt sich immerdar; denn es mangelt ihm an innerem Trost, und den äußeren zu suchen, steht nicht in seiner Macht. Derjenige, welcher ohne äußere Zucht lebt, ist stets schwerem Falle nahe. Wer die minder strenge und leichtere sucht, wird immer in Unruhe sein, da ihm bald dieses, bald jenes mißfallen wird.

8. Wie machen es so viele fromme Ordensbrüder, welche unter die strengste klösterliche Zucht sich gestellt haben? Sie gehen selten aus, leben in Abgeschiedenheit, haben die ärmlichste Kost, tragen grobe Gewänder, arbeiten viel,

sprechen wenig, wachen lange, stehen früh auf, beten viel, lesen häufig und bewahren sich in aller Zucht. Siehe hin auf die Kartäuser, die Cistercienser und die Mönche und Nonnen der verschiedenen Orden, wie sie jede Nacht aufstehen, um dem Herrn Psalmen zu singen. Wäre es nicht eine Schande, wenn du in so heiligem Werke träg sein wolltest, während eine solche Schar gottseliger Menschen Gott Jubellieder anstimmt?

9. O, daß wir nichts anderes zu thun hätten, als Gott unseren Herrn mit Herz und Mund zu loben. O, daß du nie zu essen, zu trinken, zu schlafen brauchtest, sondern immer nur Gott preisen und geistigen Beschäftigungen obliegen könntest. Alsdann würdest du weit glücklicher sein als jetzt, wo du dem Fleische aus was immer für einem Bedürfnisse dienst. O, daß jene Bedürfnisse gar nicht da wären, sondern nur die geistigen Erquickungen der Seele, welche wir ach! selten genug verkosten.

10. Wenn der Mensch dahin gelangt ist, daß er bei keinem Erschaffenen Trost sucht, dann fängt er erst an, an Gott sein vollkommenes Wohlgefallen zu finden; dann wird er auch bei allen Ereignissen wohl zufrieden sein.

Dann freut er sich nicht über das Große, noch trauert er über das Geringe, sondern er verläßt sich ganz und vertrauensvoll auf Gott, welcher ihm alles in allem ist, welchem auch nirgends etwas untergeht oder stirbt, sondern alles lebt und auf den Wink ohne Zögern dient.

11. Gedenke immer des Endes, und daß die Zeit, die einmal verloren ist, nie wiederkehrt. Ohne Sorge und Mühe wirst du nie Tugenden erringen. Wie du anfängst, lau zu werden, fängst du auch an, unglücklich zu werden. Wenn du dich aber dem Eifer hingibst, wirst du großen Frieden finden und leichtere Arbeit haben wegen der Gnade Gottes und deiner Liebe zur Tugend. Ein eifriger und fleißiger Mensch ist willig zu allem. Es ist härtere Arbeit, den Leidenschaften und Lastern zu widerstehen, als sich körperlich bis zum Schweiß anzustrengen. Wer kleine Fehler nicht meidet, verfällt allmählich in größere. Freuen wirst du dich stets am Abend, wenn du den Tag gut zubringst. Wache über dich selbst, ermuntere dich selbst, ermahne dich selbst, und wie es auch um andere steht, versäume du dich selbst nicht. Du wirst im Guten in dem Maße

zunehmen, als du dir selbst Gewalt anthust. Amen.

## Erwägung.

### Über die Lauheit.

Das Haupthindernis, die guten Vorsätze auszuführen, ist die Lauheit.

a) Worin besteht sie nicht? In Trockenheit, an der die heilige Theresia achtzehn Jahre litt, in Zerstreuungen. Sie besteht in Unlust zu allen geistlichen Übungen, im Mechanismus; der erste bei Tisch, der letzte in der Kirche!

b) Motive, sie zu meiden: Gedanke an Gott, an seine Wohlthaten, das vergangene Leben, an die zukünftige Rechenschaft, die verborgenen Ratschlüsse Gottes.

c) Mittel dagegen: Betrachtung, Erforschung, Beichte, Kommunion, Gebet hilariter, constanter. Franz von Sales betete täglich den Rosenkranz und bekehrte siebzigtausend Kalvinisten; der heilige Aloysius betete vor und nach der heiligen Kommunion zwei Tage.

Schluß. Nicht mutlos um der Ausführung so vieler Vorsätze willen; wenn wir fallen, gleich aufstehen. Darum heißt es ja im Vaterunser: Et dimitte nobis debita nostra.

## 2. Die Himmelfahrt Christi.

I. a) Seine Worte an die Apostel: Sicut misit me pater, ita et ego mitto vos. 1) Gott sendet; wer Beruf hat, danke, der andere beachte: fac voceris. 2) Um den Menschen Wahrheit und Tugend zu lehren, zu einem Leben des Kampfes (crux), unter Feinden (lapsi).

b) Data est mihi potestas in coelo et in terra; quibus remiseritis peccata. . . . Würde des geistlichen Standes, Rechenschaft.

c) Euntes docete (Willen Christi), vobiscum sum (Beihilfe).

II. Was thut Christus im Himmel für uns? Unser Versöhner, Advokat, Zeuge, Richter; er bereitet den Ort unserer Glückseligkeit, wo wir dereinst in verklärtem Leibe die Wahrheit, Weisheit, Liebe kennen lernen und vollkommene Freude genießen sollen.

Christi Nachfolge ist leicht in Hinsicht auf diesen Lohn, ebenso jedes Kreuz. Hoffen wir, die der Herr jetzt mit Gnaden überhäuft, in den Himmel zu kommen.

## 3. und letzte Meditation. Über die Liebe Gottes.

NB. Betrachtungen über die Anbetung der Hirten, Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes u. a. können leicht an der Hand der heiligen Schrift vorgenommen werden.

Die Exercitien bezwecken Vollkommenheit, die in der Liebe Gottes besteht. Diese ist begründet 1. durch die Wohlthaten Gottes, die natürliche (Sinne, Talent, Mittel) und übernatürliche sein können. Mit dem heiligen Ignatius müssen wir dafür Gott alles aufopfern. 2. Gott ist immer für uns thätig, er wohnt unter uns. Thun wir auch etwas für ihn durch Abtötung. Denn es handelt sich um Himmel oder Hölle dereinst. Bestätigen wir unsere Liebe zu Gott durch die That!

## Te deum.

Te deum laudamus: te dominum confitemur.

Te aeternum patrem omnis terra veneratur.

Tibi omnes angeli, tibi coeli et universae potestates.

Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus, dominus deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra majestatis gloriae tuae.

Te gloriosus apostolorum chorus,

Te prophetarum laudabilis numerus,

Te martyrum candidatus laudat exercitus.

Te per orbem terrarum sancta confitetur ecclesia,

Patrem immensae majestatis,

Venerandum tuum verum et unicum filium,

Sanctum quoque paraclitum spiritum.

Tu rex gloriae Christe.

Tu patris sempiternus es filius.

Tu ad liberandum suscepturus hominem, non horruisti virginis uterum.

Tu devicto mortis aculeo aperuisti credentibus regna coelorum.

Tu ad dexteram dei sedes in gloria patris.

Judex crederis esse venturus.

Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni: quos pretioso sanguine redemisti.

Aeterna fac cum sanctis tuis in gloria numerari.

Salvum fac populum tuum, domine, et benedic haereditati tuae.

Et rege eos et extolle illos usque in aeternum.

Per singulos dies benedicimus te.

Et laudamus nomen tuum in saeculum et in saeculum saeculi.

Dignare, domine, die isto sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, domine: miserere nostri.

Fiat misericordia tua, domine, super nos; quemadmodum speravimus in te.

In te, domine, speravi, non confundar in aeternum.

---

## II. Das heilige Meßopfer.

Der würdigste, wichtigste und heiligste Gegenstand der Betrachtung ist das heilige Meßopfer. Mit Recht sagt Peter von Blois: Magnus ignis devotionis et dilectionis exigitur, quia ibi est tota nostra salus. Daher ist es notwendig, in den Sinn der Gebete und Ceremonien einzudringen und dem Heilande im Verlaufe seines Leidens Schritt vor Schritt zu folgen; das ist die beste Art zu celebrieren.

### a. Die Vormesse.

Dieselbe beginnt mit der Ankunft des Priesters an den Stufen des Altars und erstreckt sich bis zum Offertorium. Sie schließt alles in sich, was auf die Opferhandlung vor-

bereitet. Introibo ad altare dei. Der Priester bittet den Heiland, ihn von den Unheiligen zu trennen, damit er würdig die heilige Handlung verrichte, und ihn als neuen begnadigten Menschen gegen den alten zu schützen (ab homine iniquo et doloso erue me). Du, o mein Gott, spricht er, bist meine Stärke. Und die Engel stimmen mit ihm in den Schlußvers ein: Ehre sei dem Vater, der die Anbetung seines Sohnes empfängt, dem Sohne, der das Heil der Welt ist, dem heiligen Geiste, der als Feuer dieses Brandopfer verzehrt.

Es folgt diesem herrlichen Psalme das allgemeine Sündenbekenntnis als Zeichen der Verdemütigung vor dem Herrn. Im Hinaufgehen sagt der Celebrant noch einmal: Nimm hinweg von uns, o Herr, alle unsere Missethaten, damit wir in Dein Allerheiligstes mit reinem Herzen eingehen. Und damit er um so gewisser die Tilgung auch der kleinsten Fehler erlange, wiederholt er, ehrfurchtsvoll das Grab der kostbaren Reliquien küssend: Wir bitten Dich, o Herr, durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbewahrt werden, Du wollest mir alle meine Sünden verzeihen.

Der Priester hat gleichsam am Fuße des

Kalvarienberges über seine Unwürdigkeit geseufzt, sich aufgeopfert, den Herrn um Barmherzigkeit beschworen — ostende nobis, domine, misericordiam tuam — und um Verzeihung aller Sünden gebeten. Nun liest er den Introitus, das Eingangsgebet, welches aus erlesenen Stellen der Psalmen und aus Worten der Propheten besteht. Er ehrt damit den ersten Eintritt Christi in die Welt, der das Menschengeschlecht erlöste; er ruft ihn von neuem herab, um auf dem Altare, unter seinen Händen zu erscheinen. „Flehen wir," sagt P. Chaignon, „sein liebevolles Mitgefühl an, und richten wir mit den Bedrängten Judäas jene Bitte an ihn, welche so ergreifend, so einfach, so ehrfurchtsvoll und um so wirksamer ist, als sie sich einzig auf seine unendliche Güte stützt: Herr! erbarme Dich unser, Kyrie eleison!" In diesem Augenblicke, sagt Bossuet, sieh' die ganze Menschheit mit dir vor der Majestät des Herrn liegen und um Erbarmen bitten. In der neunmaligen Wiederholung (drei an Gott Vater, drei an den Sohn und drei an den heiligen Geist) liegt die lebhafte Sehnsucht, der Ruf der Angst und Bedrängnis ausgedrückt.

Die Seele des Celebranten fühlt sich nach

diesem Aufschwunge der Andacht von solchem Vertrauen erfüllt, daß sie in den herrlichen Lobgesang ausbricht: Gloria in excelsis deo. Ehre sei Gott und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind, d. h. die in allem dem allerheiligsten Willen des Herrn, der sichersten und einzigen Richtschnur, sich unterwerfen; daher strömt das Lob Gottes aus unserem Munde: Laudamus te. Wir preisen Dich wegen Deiner väterlichen Vorsehung und beten Dich an in Verbindung mit den seligen Geistern. Wir verherrlichen Dich durch unsere Lobgesänge und gute Werke, wir danken Dir, der Du die Quelle unserer Seligkeit bist und unser inmitten Deines Glanzes liebevoll gedenkst: Miserere nobis.

Dieser älteste und salbungsvollste Lobgesang atmet Freude, Hoffnung und Liebe, die sich besonders mit dem Ausdrucke der Bewunderung in den letzten Worten steigert: Tu solus sanctus, tu solus dominus, tu solus altissimus.

Achtmal wünscht der Priester während der Messe den Gläubigen, der Herr möge mit ihnen sein, um ihnen ans Herz zu legen, daß man zur rechten Darbringung des Opfers Jesus

Christus im Herzen haben, von seinem Geiste belebt und von seiner Liebe erfüllt sein müsse. —

Gott ist durch den Lobgesang geneigt, unsere Bitten anzunehmen; deshalb ruft der Priester: Laßt uns beten! Er vereinigt die Wünsche der Gläubigen zu einem Sammelgebet, Kollekte, und trägt sie dem Herrn vor. Zwischen Himmel und Erde mit ausgespannten Armen stehend, als wollte er die Anliegen der ganzen Welt umfassen, fleht er im Namen aller mit kindlichem Vertrauen: Es geschehe, es geschehe, gnädigster Vater, durch Deinen Sohn Jesus Christus, auf dessen Bitte Du nichts abzuschlagen pflegst.

Es folgt jetzt die Epistel, die Belehrung aus der heiligen Schrift. Ein andächtiger Geistlicher pflegte zu sagen, er wohne täglich zwei Predigten bei: in der Epistel höre er die Worte der Apostel oder der Propheten, in dem Evangelium die Jesu Christi. Gibt es eine Wissenschaft, die man nicht in der Schule so guter Lehrer erlangen könnte? Allein der Priester ist nicht bloß der Schüler Gottes, sondern auch der Ausleger, der Verkündiger seines Gesetzes. Daher betet er vor der Lesung des heiligen Evangeliums: Sende, o Gott, Deinen Engel, damit

er mit dem Feuer des Altars meinen Mund reinige; sei Du selbst in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich Dein Evangelium gebührend verkündige.

Das Bezeichnen der heiligen Schrift mit dem Kreuze bedeutet, daß Christus durch dasselbe die Wahrheiten derselben am wirksamsten gepredigt habe, mithin jeder gute Prediger gekreuzigt sein müsse. Das Zeichen des Kreuzes auf der Stirne ist die Bitte um Erleuchtung des Verstandes durch die Lehre der heiligen Schrift; jenes auf den Mund soll ihn weniger unwürdig machen, ein Wort zu verkünden, welches nach dem Urteile des heiligen Augustinus gleiche Ehrerbietung verdient wie der Leib Jesu Christi selbst; jenes auf das Herz soll den Grundsätzen des Evangeliums in uns Eingang verschaffen. Der Priester küßt die heilige Botschaft des Himmels, um ihren Geist und ihre Salbung gleichsam zu kosten, um durch diesen Akt der Liebe und der Ehrfurcht die letzten Spuren unserer Verirrungen zu tilgen: Per evangelica dicta deleantur nostra delicta.

Nach dem Evangelium (und der Predigt) ziemt es sich, daß der Priester und die Gläubigen gemeinschaftlich ihr G l a u b e n s b e k e n n t-

nis durch Beten oder Singen des Symbolums ablegen und so in würdiger Weise die Vorbereitung zum Opfer schließen.

### b. Die Opferung.

Dieser erste Teil der eigentlichen Messe enthält die Opferung von Brot und Wein an Gott, die Vermischung des Wassers mit dem Weine und die Händewaschung mit den Gebeten: Suscipe, deus, qui humanae substantiae, offerimus, in spiritu humilitatis, veni, lavabo, suscipe, sancta Trinitas, orate fratres.

Die Bewegungen des Celebranten während der Vormesse konnten an Jesus Christus erinnern, der von einem Orte zum anderen geschleppt wurde und Schmach und Hohn einerntete. In dem Augenblicke aber, wo der Priester den Kelch abdeckt, müssen wir an den Heiland denken, wie er seiner Kleider beraubt und gegeißelt wird. Das nämliche Opfer wie der Erlöser bringt jetzt der Opfernde dar, immaculatam hostiam, das reine, makellose Opfer, welches bald auf dem Altare zugegen sein wird; demselben Gott, dessen Heiligkeit nur durch ein Opfer hinreichend geehrt werden kann, das die-

selbe Vollkommenheit besitzt. Nimm es an, heiliger Vater, es ist Deiner würdig. Möge es Barmherzigkeit erlangen für Deinen Diener, der ein so wichtiges Amt bekleidet, für alle Anwesenden, für alle Gläubigen, für die Lebenden und Abgestorbenen, ut mihi et illis proficiat ad salutem in vitam aeternam.

Bei dem Kreuzzeichen über das Korporale, welches dem Leichentuche entspricht, in das der Körper Christi gewickelt wurde, streckt sich gleichsam das Lamm Gottes auf den Opferaltar hin, wie es sich vordem willig den Henkern als Opfer auslieferte. Hier ist die beste Gelegenheit, sich mit der ganzen Seele Gott hinzugeben, um zur Ähnlichkeit mit seinem göttlichen Sohne umgestaltet zu werden, wie er Brot und Wein in den Leib und das Blut seines geliebten Sohnes verwandeln wird. Heiligster Vater, ich opfere Dir dieses Opferbrot auf, damit es in den Leib Deines Sohnes verwandelt, und mein Herz, damit es zu Deiner Liebe umgebildet werde.

Bei einer so heiligen Handlung, wie das Meßopfer es ist, hat alles tiefen Sinn: so die Verneigungen vor dem Kreuze, das die Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn und die

Ursache der Wirksamkeit aller Gebete ist, besonders am Ende der Gebete (per dominum nostrum Jesum Christum) und an den Stellen, welche sich auf die Verherrlichung Gottes beziehen. Ferner jenes Küssen des Altars, durch welches der Priester seine Liebe zu demselben an den Tag legt.

Wenn er den Kelch reinigt, denkt er an die Reinigung seines Herzens, in welches der Heiland einkehren wird; mischt er ein wenig Wasser unter den Wein, so denkt er an die wunderbare Vereinigung unserer durch das Wasser vorgestellten Natur mit der durch den Wein versinnbildeten Person des Wortes, wie auch in Christus sich die menschliche Natur mit der göttlichen vereinigte.

Das Wasser wird nur in geringer Quantität dem Weine beigegossen, damit, wie ein Konzil sagt, das heilige Blut Christi in größerer Menge vorhanden ist als das durch das Wasser vorgestellte schwache Volk. Der Priester segnet das Wasser, den Wein aber nicht, weil unser durch den Wein versinnbildeter Heiland die Quelle alles Segens ist, das Volk aber der Segnung und Reinigung bedarf, um ein Glied an dem Leibe Christi zu sein.

Bei der Opferung des Brotes erhebt der Celebrant zuerst die Augen, läßt sie dann aber gleich wieder sinken im Gefühle seiner Unwürdigkeit: quam ego indignus famulus tuus offero. Dagegen ist sein Blick bei der Opferung des Kelches beständig auf Gott gerichtet; denn er besitzt jetzt nach der Vereinigung des Volkes mit Christus und durch die Teilnahme an den Verdiensten desselben Vertrauen und schaut deshalb zum Himmel empor. Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils und flehen zu Deiner Güte, daß dieses Opfer im Angesichte Deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil in lieblichem Wohlgeruche zu Dir aufsteige. Beim Brote sagt er: Offero (in seinem Namen), beim Kelche: Offerimus, im Namen aller, calicem salutaris, den Kelch des Heiles, der gleich das Blut Christi enthalten wird, tuam deprecantes clementiam, Deine Milde anflehend, da so vieles Dir noch an uns mißfällt, pro nostra et totius mundi salute, für das immerwährende Heil der Kirche, wie der heilige Ephrem bemerkt.

Im Gefühle der erhabenen Verrichtung verbeugt sich der Priester und bringt Gott das Opfer eines zerknirschten und gedemütigten

Herzens dar: In spiritu humilitatis et in animo contrito suscipiamur a te, domine, ein Gebet, welches an die drei jungen babylonischen Gefangenen erinnert, die beim Anblick des glühenden Ofens sich so entschlossen zum Brandopfer für die Ehre des Herrn hingaben (Dan. III, 39.). Nun ruft er den heiligen Geist herbei, damit er dieses zur Ehre seines Namens bereitete Opfer segne.

Die Sorge, seine Hände immer unschuldiger, sein Herz immer reiner zu machen, drückt sich in dem Gebete aus: Lavabo inter innocentes manus meas. Unsere Hände bezeichnen unsere Handlungen; sie waschen heißt unsere Werke reinigen; darum bezeichnet dieser Psalm die notwendigen Tugenden: Zartheit des Gewissens, Abscheu vor jeder Sünde, Geduld in Prüfungen, Standhaftigkeit in den Verfolgungen, Entfernung von dem Bösen, Eifer für das Haus Gottes, Zuflucht zum Herrn und immer größeres Bestreben, reiner und vollkommener zu werden.

Nach der Händewaschung kehrt der Celebrant in die Mitte des Altares zurück und bietet das Opfer der heiligsten Dreifaltigkeit an. Aus demselben haben alle Heiligen die Gnaden geschöpft, welche sie zu Freunden Gottes machten;

hier am Altare vereinigen sich die Interessen des Himmels und der Erde, ut illis proficiat ad honorem, nobis autem ad salutem. Früher lautete dieses Gebet: Suscipe, sancta trinitas, hanc oblationem in memoriam incarnationis, nativitatis, passionis, resurrectionis, ascensionis Jesu Christi. Wenn wir nun nach heutigem Brauche nur dreier großer Geheimnisse, des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt gedenken, so geschieht dies, weil die ganze Opferung und Vollendung des Opfers darin eingeschlossen, das übrige aber nur die Vorbereitung davon ist.

Der erhabene Augenblick der Transsubstantiation rückt näher; der Priester fordert seine Brüder auf, für die gemeinschaftlichen Bedürfnisse zu beten: Orate fratres. Das Opfer, welches ich darbringe, ist mein und euer Opfer, da ihr es durch meine Hände darbringt. Möge der Herr es gnädig annehmen (ad laudem et gloriam nominis sui), um alle Schätze der Barmherzigkeit über uns auszugießen. So sei es!

### c. Die Präfation.

Die Opferung ist vollendet; die Konsekration zerfällt in die Präfation oder Einführung in die eigentliche Opferhandlung und den Teil vor und nach der Konsekration bis zum Pater noster.

Nach der Aufforderung an das Volk sammelt sich der Celebrant in tiefem Schweigen, um selbst zu beten; das Gebet heißt oratio secreta, Stillgebet wegen der geheimnisvollen Stille, in welcher es verrichtet wird. Die Sprache aber, die er nach dieser Sammlung redet, spricht nur von ewigen Dingen: Per omnia saecula saeculorum. Und das Volk ruft: Amen. Der heilige Hieronymus erzählt, daß in den ersten Jahrhunderten diese Antwort wirklich vom ganzen Volke mit großer Andacht gegeben wurde; es ertönte von allen Seiten in der Kirche wie das Geräusch des Donners, ad similitudinem coelestis tonitrui reboat Amen.

Empor die Herzen! Es ist geschehen, antwortet das Volk. Wenn dem so ist, fährt der Priester fort, so laßt uns Gott Dank sagen, von dem wir alles Gute empfangen. So hat die versammelte Gemeinde nur Ein Herz nur Eine

Seele, wenn es sich darum handelt, Gott die schuldige Huldigung und Danksagung darzubringen. Vere dignum et justum est. Allezeit und überall müssen wir ihm danken, der seine Barmherzigkeit gegen uns offenbart; er ist der allmächtige Gott, der Ursprung und das Ziel aller geschaffenen Wesen, der seinen eingeborenen Sohn zum Mittler und Opfer für uns hingab. Ihn feiern die Engel; vereinigt euere Stimmen mit diesen zum heiligen Preisgesange und sprecht: Sanctus, sanctus, sanctus. Bald wird ja durch die Gegenwart Christi die Kirche zum Himmel.

Diese dreimalige Wiederholung ist der Ausdruck unserer höchsten Anbetung, insofern als wir damit sagen wollen, daß Gott unendlich, ewig heilig ist, heilig in den drei Personen, die Ein Gott (dominus deus Sabaoth) sind.

Dieses Sanktus schließt zwei Teile in sich: der erste verehrt die Heiligkeit Gottes, der zweite feiert die herablassende Liebe Jesu Christi, des Erlösers: Benedictus, qui venit. Jeder von beiden schließt mit dem Ausrufe der Freude: Hosanna in excelsis. Der Ausdruck der Anbetung und Verehrung der heiligen Dreieinigkeit verlangt die Verbeugung des Priesters; der

Triumphgesang läßt ihn wieder sich erheben und sich bekreuzigen, weil Christus uns durch sein Kreuz die Gnadenschätze geöffnet hat.

### d. Der erste Teil des Kanon bis zur Konsekration einschließlich.

Dieser Teil heißt Kanon oder Richtschnur, weil er die unveränderliche Ordnung enthält, welche man bei der Konsekration und bei dem, was derselben vorhergeht und folgt, einhalten muß. —

Der Celebrant steht nun mit dem Heilande auf dem Kalvarienberge und sieht von neuem jenes ergreifende Schauspiel sich vollziehen, dessen Erinnerungsfeier die heilige Messe ist; deshalb beobachtet er eine geheimnisvolle Stille. Er erhebt die Augen und Hände, küßt den Altar und bittet den allergnädigsten Vater flehentlich (te igitur, clementissime pater), er möge diese Opfergabe (haec dona, haec munera) segnen.

Hier ist jedes Wort wichtig. Der Priester wendet sich an Gott, daher steht te an der Spitze; igitur also, d. h. unser Herz ist jetzt in die rechte Stimmung versetzt. Rogamus (bitten) et petimus (begehren): Der Mensch hat Gott

gegenüber keine Rechte, er muß bitten; der Celebrant als Stellvertreter des Heilandes hat unbestreitbare Rechte und fügt der Bitte das Begehren bei. Dona ferner sind Gaben, die ein Untergebener von seinem Oberen empfängt; munera sind Geschenke, die ein Untergebener seinem Vorgesetzten darreicht. Brot und Wein auf dem Altare heißen Gaben in Beziehung auf Gott, Geschenke in Beziehung auf die Menschen, heilige, makellose Opfer (anticipationes) in Hinsicht auf die Transsubstantiation. Supplices: Wir beschwören Dich, vor Dir im Staube liegend, in Vereinigung mit Deinem Sohne: Per Jesum Christum filium tuum, laß Dir diese Opfergaben wohlgefallen (uti accepta habeas) und segne sie mit Deinem allmächtigen Segen, der sie wunderbar in ein wohlgefälliges Opfer verwandelt.

Dieses Opfer bringen wir vor allem für Deine heilige Kirche dar, die heilig und über die ganze Erde verbreitet ist, die Du gegen alle Anfechtungen schützen, in ihrer Reinheit erhalten und regieren wollest. Wir bitten daher namentlich für den Mittelpunkt der katholischen Einheit, den heiligen Vater, für den Bischof des Bistumes (et antistite nostro) und für den

Inhaber der weltlichen Gewalt. Die Liturgie läßt den Namen des Fürsten ebenso ausdrücklich nennen wie den des Papstes und Bischofes; es ist dieses Gewissenspflicht, welche der heilige Paulus unter Nero auferlegt hat, damit wir inmitten der heiligen Geheimnisse das Eine im Auge behalten, Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Memento, domine, (vermöge Deiner Barmherzigkeit) famulorum famularumque tuarum et omnium circumstantium, d. h. gedenke helfend derer, für welche der Priester die heilige Messe applicirt, der Anwesenden und überhaupt aller Christen, ja der Gesamtheit des Menschengeschlechtes, da, wie P. de Condren sagt, der Celebrant sich von allen Menschen umgeben betrachten muß. Daß die Anwesenden von Glauben und Andacht getragen sind, setzt die Kirche voraus. Vor dem zehnten Jahrhundert sagte man nur: qui tibi offerunt, weil die Gläubigen selbst Brot und Wein darbrachten; als dieses unterblieb, fügte man bei: pro quibus tibi offerimus, um die einen wie die anderen in dieses Gebet einzuschließen. Mit bewunderungswürdiger Sorgfalt geht die Kirche auf alle Wünsche ihrer Kinder ein (pro se

suisque omnibus); sie wünscht, daß die Gläubigen das Opfer für die Erlösung ihrer Seelen, zur Erlangung des Heiles darbringen sollen. Et incolumitatis, d. h. auch die Erhaltung der Gesundheit ist ein kostbares Gut, um das man Gott durch Christum bitten soll.

Communicantes. Im Gefühle unserer Unwürdigkeit vereinigen wir uns mit allen Freunden Gottes, mit jenen, die am Throne Gottes weilen, besonders mit Maria, der Königin aller Heiligen, der jungfräulichen Mutter, der wir eigentlich das Glück verdanken, das Opfer darbringen zu können; mit den zwölf Aposteln, den Säulen der Kirche, die uns die Gewalt zu opfern übertragen haben, mit zwölf anderen berühmten Märtyrern (et omnium sanctorum) und mit der Schar aller Heiligen, die so fromm die heiligen Geheimnisse feierten.

Hanc igitur oblationem, quaesumus, domine, ut placatus accipias. Gestützt auf die Fürsprache so erhabener Heiliger bitten wir Dich, o Herr, nimm diese Opfergaben wohlgefällig auf, welche wir, Deine Diener, Dir darbringen, als Sachwalter und Mittler der großen Familie, deren Vater Du bist (sed et cunctae familiae tuae).

Bei diesen Worten hält der Priester die Hände über den Kelch und das Brot ausgebreitet, um auszudrücken, daß er als Diener und Bevollmächtigter der Kirche von Jesus Christus und seinen Verdiensten Besitz ergreift, ihm unter Annahme des Opfers die Sünden aller Menschen aufladet (ponet manum super caput hostiae et acceptabilis erit atque in expiationem, III. Mos. 1. 4.) und sich und alle Gläubigen mit ihm vereinigt.

In einem so günstigen Zeitpunkte bittet er um den Frieden Gottes, um Deinen Frieden (diesque nostras in tua pace disponas), der das Herz mit stiller Freude erfüllt und inmitten der bittersten Leiden fortdauert. Er beschwört Gott durch seinen geliebten Sohn, der bald als Opfer auf dem Altare weilt, er möge seine Schwäche unterstützen und ihn auf dem Wege zum Himmel weiter führen (et in electorum tuorum jubeas grege numerari). „Niemand kennt," sagt P. Lebrun, „die Zahl der Auserwählten, aber man kann behaupten, daß es ein großes Zeichen der Auserwählung sei, wenn man in den Geist dieser heiligen Gebete eindringt, wenn man nur den Frieden Gottes wünscht, nur den ewigen Tod fürchtet und den

Herrn inständig um seine Gnade und seinen Beistand bittet, um bis ans Ende beharren zu können."

Quam oblationem .. Zum letzten Male spricht nun vor der Konsekration der Priester Gebete über das Brot und den Wein aus und segnet sie fünfmal. Der heilige Thomas von Aquin stellt die Frage, warum der Celebrant hier um das Wunder der Transsubstantiation flehe, da er doch zuverlässig wisse, daß es geschehen werde. Es lautet nämlich: „Dieses Opfer wollest Du, o Gott, in allem † gesegnet, Dir † gewidmet, vor Dir † geltend, würdig und wohlgefällig machen, damit es uns der † Leib und das Blut † Deines geliebten Sohnes unseres Herrn Jesu Christi werde." Er antwortet: Wie oft hat Jesus Christus um das gebetet, was, wie er wohl wußte, unfehlbar eintreten mußte. Ferner scheint, fügt er bei, der Priester nicht sowohl um das Wunder, als um beseligende Wirkungen desselben zu bitten (ut nobis fiat fructuosa consecratio). Somit gibt es zwei Bedeutungen dieses Gebetes: die eine besagt: Du wollest dieses Opfer segnen, indem Du es in die Quelle alles Segens (in omnibus benedictam), in ein ganz Gott geweihtes (in

omnibus adscriptam), in ein vollkommenes (in omnibus ratam), in ein geistiges und lebendiges (in omnibus rationabilem), in ein Dir wohlgefälliges und angenehmes Opfer verwandelst. Die andere erklärt mit dem heiligen Augustin und Thomas den Sinn dieses Gebetes so, daß das Opfer unserer selbst in Vereinigung mit jenem Christi reichliche Segnungen auf uns herabziehe (benedictam), uns dem Buche des Lebens einverleibe (adscriptam), uns unwiderruflich an Gott kette (ratam), zu einer vollkommen vernünftigen Verehrung befähige (rationabilem) und so das Bild Gottes wieder in uns herstelle (acceptabilem). Und einfach, wie in der heiligen Schrift, wenn sie Werke der Allmacht Gottes anführt (fiat lux et facta est lux — et verbum factum est), heißt es weiter: Ut nobis corpus et sanguis fiat dilectissimi filii tui domini nostri Jesu Christi. Wie schlicht klingt diese Bitte um das große Wunder der Transsubstantiation!

Qui pridie quam pateretur. Die Sinne und die Vernunft müssen jetzt schweigen; es wird ein Akt des Glaubens von uns verlangt. Der Priester ahmt und spricht nach, was der Heiland beim letzten Abendmahle that: accepit

panem. Et elevatis oculis . . . Die Erhebung der Augen wird von den Evangelisten nicht erwähnt; die Kirche hat sie der Tradition entnommen. Christus pflegte seine Augen zum Vater empor zu heben, wenn er im Begriffe stand, ein großes Wunder zu wirken, um zu zeigen, daß er in Verbindung mit ihm und mit derselben Macht, wie er handele. Gratias agens benedixit: Er dankt und auch der Priester dankt für alle Wirkungen des Opfers am Kreuze und des Altares; er segnete und dieser Segen, welcher wirkt, was er anzeigt, wird in dem Munde des Celebranten nicht weniger wirksam sein als im Munde Christi. Die heiligen Evangelisten sprechen von Danksagungen Christi nur bei Erzählungen eines Wunders, z. B. bei der Vermehrung der Brote, der Auferweckung des Lazarus. Die Dankbarkeit bestimmt den Herrn, neue Segnungen über uns zu ergießen. Er brach (fregit) das Brot, um zu lehren, daß dasselbe für alle Kinder seiner Familie bestimmt ist. Deditque discipulis suis er gibt den Schatz seinen Jüngern: Nehmet hin, sagt er zu ihnen, dies ist mein Leib, mein Blut, meine Seele, meine Gottheit; dies bin ich, ist alles, was ich habe und bin; nehmet es hin, ich gebe

es euch. Empfangt mich mit eurem Munde, nährt euch alle von meinem Wesen, manducate ex hoc omnes. Wie großmütig ist unser Heiland, wie kostbar und herrlich sind seine Gaben! In diesem Augenblicke lassen sich die Himmel auf die Erde hinab, und nachdem der Celebrant seine Anbetung mit den um ihn her weilenden Engeln dargebracht hat, hebt er die heilige Hostie, ohne den Blick von ihr zu lassen, zur Verehrung für die Gläubigen in die Höhe. Es versinnbildet diese Erhebung der heiligen Hostie die Erhöhung Christi am Kreuze, die Aussetzung Christi zur Anbetung, die Darbringung dieses einzigen Schlachtopfers zu unserem Heile. Bis zum Anfange des zwölften Jahrhunderts begnügte man sich, am Ende des Kanons bei den Worten: Omnis honor et gloria die heiligen Gaben in die Höhe zu heben; jetzt nennt man dies die kleine Aufhebung. Als sich später Irrtümer gegen die wirkliche Gegenwart verbreiteten, kam die feierliche Aufhebung nach jetzigem Brauche auf, um die Gläubigen zum offenen Bekenntnisse des wahren Glaubens gegen die Häresie zu veranlassen. Die Anwesenden fielen beim Klange der Schelle auf die Erde nieder und blieben bis zum Ende des Pater noster zuweilen

liegen. Die Abwesenden wurden durch das Läuten einer Glocke zur Anbetung aufgefordert. In Frankreich ordnete man gelegentlich der Kriege gegen die Häretiker den Gesang der Strophe: O salutaris hostia an, was man noch immer beibehalten hat. Empfehlenswerter ist nach dem Urteile Bonas und mehrerer Kirchenversammlungen die stille Anbetung.

„Nirgends im ganzen Verlauf der Messe muß der Priester so andächtig und aufmerksam sein, wie in diesem Teile, in welchem sich das göttlichste Geheimnis vollzieht, wo die Himmel sich öffnen und das Niedrigste mit dem Höchsten sich eint. Mit Zittern wohnen die Engel bei, Gottes Güte von Ewigkeit zu Ewigkeit preisend; die himmlischen Kräfte sind von Schauer ergriffen, die Cherubim und Seraphim sind von Bewunderung hingerissen, weil der Heiligste dem Worte eines Priesters gehorcht und auf den Altar hinabsteigt, um sich zum Opfer hinzugeben.“ (Tripl. expositio.)

Simili modo. Wie der Heiland, so nimmt auch der Celebrant den Kelch in seine Hände, segnet ihn und spricht: Accipite et bibite ex eo omnes, dieses ist der Kelch meines Blutes, das Blut des neuen und ewigen Bundes, den ich

mit euch schließe. Es ist ein ewiger Bund, der durch das Blut des Sohnes Gottes besiegelt ist, welches auf dem Kalvarienberge zur Nachlassung unserer Sünden vergossen wurde (in remissionem peccatorum). Im zweiundzwanzigsten Kapitel unterscheidet der heilige Lukas zwei Kelche: den einen, nicht geweihten, beim Anfange des Gesetzesmahles, den anderen am Ende des Mahles; dieser hieß Kelch der Danksagung. Aus ihm trank der Familienvater, nachdem er Gott für die Befreiung Israels aus Ägypten gedankt hatte, zuerst und nach ihm alle Anwesenden. Diesen Kelch benutzte der Heiland und machte ihn zum wahrhaften Kelche der Danksagung, zum mysterium fidei, weil er die herrlichsten Schätze umschließt. Das Geheimnis unserer Religion besteht eben darin, daß das Blut eines Gottes zum Heile der Menschen fließen mußte und die Liebe Gottes so weit ging, sein Blut zur Erlösung derselben herzugeben. Hierin gibt sich gleichsam die Kette unserer Dogmen kund: die Bosheit der Sünde, die unendliche Weisheit des Herrn, seine Gerechtigkeit, die überschwengliche Liebe des Heilandes. Das Wunder, welches er wirkte, sollen die Priester bis zum Ende der Zeiten wiederholen, so oft sie wollen und es können.

Wenn wir dem göttlichen Opfer beiwohnen und besonders wenn wir es darbringen, müssen wir beweisen, daß wir Christo angehören, der für uns gestorben ist. Dieser Gedanke liegt den Worten: In meam memoriam zu Grunde. Darum fügt der heilige Paulus diesen Worten bei: Denn so oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt.

### e. Der zweite Teil des Kanon: Von der Konsekration bis zum Pater noster.

Die Konsekration und mit ihr das Opfer sind vollbracht. Wem werden die unermeßlichen Früchte desselben zu teil werden?

Zuerst nimmt Gott, wie der heilige Paulus sagt, seinen Anteil vom Altare, dann die Menschen, für und durch welche es dargebracht wurde. Darum bringen wir als Deine Diener (inde et memores nos, servi tui) und mit uns die christliche Gemeinde (et plebs tua sancta) mit der von seinem Andenken erfüllten Seele Deiner göttlichen Majestät, das reine, heilige, unbefleckte Opfer, das heilige Brot des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heils

dar. Deshalb gedenken wir auch noch einmal des Leidens und Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn.

Dieses Gebet ist von fünf Kreuzzeichen begleitet. Es ist unrichtig, zu behaupten, dem opfernden Priester werde die ausgezeichnete Ehre zu teil, Jesus Christus segnen zu dürfen, wenn er sich unter den heiligen Gestalten im Zustande des Opfers befinde. Nach der Konsekration segnen wir die heiligen Gaben nicht mehr, sondern sollen in den Kreuzzeichen erkennen, daß das unter unseren Augen befindliche Opfer mit dem Kreuzopfer ein und dasselbe ist. Kein einziges auf den heiligen Leib und das Blut Christi, die auf dem Altare gegenwärtig sind, sich beziehendes Wort schließt den Begriff der Segnung in sich.

**Supra quae propitio ac sereno vultu respicere digneris.** Ein so erhabenes Opfer nimmt Gott trotz der Unvollkommenheiten des Celebranten gerne an, da er ein so großes Wohlgefallen im hohen Altertume an dem Opfer des unschuldigen Abel, des gehorsamen Patriarchen Abraham und des Hohepriesters Melchisedech hatte, der die vorbildlichen Opfer darbrachte, die unser Erlöser heiligte. Über die vier Worte: **Sanctum**

sacrificium, immaculatam hostiam herrscht eine geteilte Meinung. Die einen beziehen sie auf das Opfer Melchisedechs, die anderen auf das unserer Altäre. Die verbreitetste Ansicht ist die erstere, weil das Opfer jenes Königs der Gerechtigkeit und des Friedens alle des Alten Bundes übertraf und ein vollkommenes Vorbild des Opfers Christi war. Außerdem bemerkt P. Lebrun mit Recht, daß anderenfalls hier unfehlbar das Kreuzzeichen gemacht werden müßte wie vorher bei hostiam puram, hostiam sanctam, hostiam immaculatam.

Supplices te rogamus. Zum dritten Male bieten wir Gott das heilige Opfer an. In den acht ersten Jahrhunderten enthüllte man den geheimnisvollen Sinn dieses Gebetes nicht. Florus, ein Diakon der Lyoner Kirche, schrieb im neunten Jahrhundert: „Um zu verstehen, was sie bedeuten, ist Verehrung und heilige Scheu ratsamer als die Untersuchung." Auch heute noch sind die Meinungen geteilt. P. Lebrun spricht sich so aus: „Vor Gott niedergeworfen und überzeugt, daß die heiligen Gaben, welche wir hier vor uns haben (haec) nur durch Jesus Christus selbst in würdiger Weise dargebracht werden können, drücken wir den Wunsch aus, es möge

dieses geschehen. Befiehl, o Gott, wir bitten Dich (supplices te rogamus, jube), daß diese Opfergabe Dir durch die Hände Deines heiligen Engels dargebracht werde, des Engels des großen Rates, des Bundes, Deines Gesandten, der unter uns erschienen ist, um uns zu erlösen, damit sie zu Deinem erhabenen Altare, in den Himmel emporgetragen werde. Dieser Altar ist die zweite Person in der Gottheit selbst (vergl. introibo ad altare dei, ad deum) und der wahre Tempel Gottes, in welchem dieser Altar aufgestellt ist, ist der Schoß des Vaters (nach dem heiligen Augustin das undurchdringliche Geheimnis der Gottheit).

Obgleich unter dem heiligen Engel Jesus Christus und unter haec die Gaben auf dem Altare, d. h. der Leib und das Blut unseres Herrn zu verstehen sind, fügt doch Papst Innocenz III. bei: „Ohne die verborgenen Geheimnisse des himmlischen Ausspruches zu berühren, kann man diese Worte einfacher und sicherer also erklären: Jube haec, laß dieses, d. h. die Wünsche der Gläubigen, ihre Anliegen und Bitten durch die Hände Deines heiligen Engels, durch den Dienst der seligsten Geister zu dem erhabenen Altare, vor das Angesicht

der göttlichen Majestät (erfolgreich perferri) emporgetragen werden; wie ja auch der Engel Raphael zu Tobias sagte, er habe seine Gebete und seine Thränen zu Gott hinaufgetragen." (Tob. XII, 12.) „Vereinigt man diese beiden Auslegungen," sagt Chaignon, „so erhält man folgenden Sinn: Laß, o mein Gott, dieses so reine und heilige Opfer, diesen Leib und dieses Blut Deines Sohnes, welches wir Unwürdige Dir anbieten, Dir durch Deinen Sohn selbst dargebracht werden, auf daß Dir bei unserem Opfer alles gefalle und nichts dem reichlichen Segen im Wege stehe, den wir von demselben erwarten. Laß auch die heiligen Engel unsere Anliegen, unsere Gebete, das Opfer unser selbst, die wir uns als Glieder des mystischen Leibes Jesu Christi aufopfern, zu Deiner Majestät emportragen, auf daß wir durch die heilige Kommunion an seinem natürlichen Leibe teilnehmend, mit Deinen himmlischen Segnungen erfüllt werden."

**Memento etiam domine.** Der Priester blickt bei diesem zweiten Memento für die Verstorbenen auf das heilige Sakrament. Die Kirche hat nie das heilige Opfer dargebracht, ohne für die Seelen im Fegfeuer zu beten.

Schon der heilige Cyrill von Jerusalem erwähnt dieses ausdrücklich. Und was erbitten wir für diese Seelen? Drei Dinge, welche den drei Arten der Leiden entsprechen: locum refrigerii, lucis et pacis. „Im Himmel,“ sagt ein gelehrter Kardinal, „findet in dem Herzen der Auserwählten ein ewiger Wechsel zwischen Liebe und Freude statt; die Liebe erzeugt Freude und die Freude entzündet die Liebe. Im Fegfeuer dagegen erzeugt und vermehrt die Liebe beständig die Leiden; je größer die Sehnsucht ist, desto mehr leidet sie, je mehr sie leidet, desto größer ist ihre Sehnsucht. Diese ist hier mit Schmerzen verbunden, weil sie von Entbehrung begleitet ist; und die Entbehrung ist ohne Ruhe, weil der Schmerz, den sie verursacht, immer neue Sehnsucht erweckt (poena damni). Hierzu tritt die Strafe der Sinne (poena sensus): das Feuer ist wahrscheinlich dem der Hölle gleich (eodem igne torquetur damnatus et purgatur electus, S. Aug.), die Seelen sind der Anschauung Gottes beraubt und in Traurigkeit und Finsternis versenkt, in einen unzuträglichen Zustand — und wir werden verstehen, wie sehr sie der Erquickung, des Lichtes und des Friedens bedürfen.“

Nobis quoque peccatoribus. Das Ende aller Bedrängnisse, den Eintritt in die himmlischen Freuden wünschen wir uns auch selbst, die wir demütig mit dem Zöllner an unsere Brust schlagen und uns schuldig bekennen. Die Anfangsworte werden etwas lauter gesprochen, damit die Anwesenden sich mit uns zur Bitte um Anteil an dem glücklichen Lose seiner Diener vereinigen. Und wie wir vor der Konsekration in Verbindung mit den Heiligen das Opfer darbrachten, so bitten wir hier Gott um die Gnade der Teilnahme an ihrer Glückseligkeit. Es sind die Apostel und Märtyrer aus verschiedenen die Kirche bildenden Ständen genannt. Manche meinen mit Unrecht, unter dem hier genannten Johannes sei nicht der Täufer, sondern der Apostel zu verstehen. Keiner der im Gebete Communicantes genannten Heiligen wird in diesem Gebete namentlich genannt. Allerdings haben alle in beiden Gebeten genannten Märtyrer zu Rom gelitten oder wurden dort besonders verehrt. Das ganze Abendland hat nämlich seit Karl dem Großen den Kanon der heiligen Messe so angenommen, wie er damals in Rom im Gebrauche war. Früher nannte man hier die einer jeden Kirche eigentümlichen,

besonders verehrten Heiligen. Somit steht allen Menschen der Weg zum Himmel offen; alle Heiligen ohne Ausnahme haben sich, jeder in seiner Art, geopfert (et omnibus sanctis tuis). Laß uns daher, o Gott, zur Glückseligkeit gelangen, indem Du uns Verzeihung angedeihen läßt (non aestimator meriti, sed veniae, quaesumus, largitor admitte) durch Jesum Christum (per quem haec omnia bona creas).

Die jetzt eintretende öftere Wiederholung des Kreuzzeichens lehrt uns, daß der Erlöser diese Gaben und uns selbst heiligt (sanctificas), sie zum ewigen Leben fruchtbar macht (vivificas), sie zur Quelle des Segens bereitet (benedicis) und uns zur Nahrung und Stärke darreicht (et praestas nobis). Beim Worte creas unterbleibt das Kreuzzeichen, weil die Erschaffung der Erlösung vorausging. Die Kirche jedoch will uns tief einprägen, daß durch das Kreuz und durch den Gekreuzigten (per ipsum: wir sind seine Klienten, cum ipso: wir sind seine Brüder, in ipso: wir bilden einen Leib mit ihm) Gott dem Vater in Einheit mit dem heiligen Geiste ewige Ehre erwiesen werde.

Bei den Worten: Omnis honor et gloria heben wir den Kelch und die heilige Hostie ein

wenig in die Höhe, als wollten wir Gott das Opfer zur Anbetung, zum Lob und Dank darreichen. Diese Aufhebung war vor dem zwölften Jahrhundert allein üblich und geschah so hoch, daß Kelch und Hostie vom Volke gesehen und angebetet werden konnten. Noch jetzt wird in manchen Diöcesen bei dieser Stelle das Zeichen mit der Schelle gegeben.

Hiermit endet der Kanon oder die bestimmte Ordnung, welche beim Opfer Christi einzuhalten ist. Die Worte: Per omnia saecula saeculorum werden laut ausgesprochen, damit alle Anwesenden Amen! sagen, somit ihre Zustimmung zum ‚omnis honor et gloria' geben können.

## f. Die nähere Vorbereitung auf die heilige Kommunion.

Christus hat sich uns nicht bloß zum Opfer geschenkt, er ladet uns auch zum Mahle ein, dessen nähere Vorbereitung mit dem Gebete des Herrn beginnt. Der Celebrant spricht es mit lauter Stimme; es enthält dasjenige, um was wir bitten müssen. Daher wird das kindliche Vertrauen durch die Vorschrift des Herrn noch

belebt, indem nach dem „Oremus“ gleich folgt: Praeceptis salutaribus moniti et divina institutione formati audemus dicere: Pater noster. Dieses Bittgebet umfaßt alles, was ein frommes Herz bewegt. In den drei ersten Bitten sehen wir Gott in seiner Größe, Güte, mit seinen Rechten, in den vier folgenden den Menschen mit seiner Dürftigkeit, seinem Elende und seinen Pflichten. Wir bitten nur um das tägliche Brot für Leib und Seele, weil wir es für den laufenden Tag notwendig haben. „Du hast Barmherzigkeit dem Barmherzigen versprochen. Wie wir gerne unseren Brüdern verzeihen, so verzeihe auch uns, wenn wir wanken, stütze, wenn wir fallen, richte uns wieder auf.“ Wie könnte uns Gott im Angesichte seines Sohnes eine solche Bitte abschlagen, die sich auf die Heiligung seines Namens, die Vorbereitung auf sein himmlisches Reich, die Erfüllung seines heiligen Willens, die Nachlassung unserer Sünden, den Frieden mit unseren Brüdern, den Sieg über böse Neigungen, Feinde und Geister bezieht (libera nos a malo)?

Das Gebet spricht der Priester laut als Mittler der Gläubigen, die durch das Amen, es geschehe! sich mit ihm vereinigen. Erlöse

uns, fährt er fort, von allen Übeln: die Menge der Sünden mit ihren traurigen Folgen sind die vergangenen (praeteritis), die bösen Neigungen sind die gegenwärtigen (praesentibus) Übel; und welche Gefahren bringt noch die Zukunft (et futuris)! Schenke uns daher den Frieden, indem Du uns vor der Sünde und jeder Zerrüttung bewahrst. Wir bitten dieses im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit (ope misericordiae tuae adjuti) und auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi; möge unsere Mutter, die heilige Maria, die heiligen Apostel und alle Heiligen unsere Bitten bei Gott unterstützen.

Von dieser Stelle an bis zur Kommunion ist es der Friede des Herrn, den der Celebrant sich und den Gläubigen erbittet. Er bricht die heilige Hostie und stellt so den Tod Christi dar, der schon durch die gesonderte Konsekration der beiden Gestalten angedeutet ist. Es ist ein Glaubenssatz, daß kraft der über das Brot ausgesprochenen Einsetzungsworte nur der Leib und kraft der über den Kelch ausgesprochenen ebenso nur sein Blut konsekrirt wird. Gleichwohl ist (de fide) diese Trennung eine mystische, und in Wirklichkeit besteht der Leib nicht ohne Blut,

das Blut nicht ohne den Leib, weil der Leib Jesu Christi ein lebendiger und verherrlichter Leib ist. Weil die heilige Messe die Erneuerung des Kreuzopfers ist, bezeichnet die gesonderte Konsekration (und das Brechen der heiligen Hostie noch bestimmter) den Tod Christi; die Vereinigung des Leibes und Blutes Christi (beim Hineinwerfen einer Partikel in den Kelch (haec commixtio etc.) weist auf den lebendigen und auferstandenen Christus hin, den die Christen empfangen, und der die Gnade eines neuen Lebens mitteilt.

Die drei Kreuzzeichen, welche der Priester mit den Partikeln der Hostie über den Kelch macht, bezeichnen drei Arten von Frieden (Pax domini sit semper vobiscum): pax gratiae cum deo, pax interna et pax fraterna. Auch liegt es nahe, an die drei Klassen von Personen zu denken, denen Christus den Frieden brachte: die Heiligen der Vorhölle, die Gerechten und die Sünder, die er zur Reue und Verzeihung einladet. Die wunderbaren Wirkungen der sakramentalischen Kommunion will die Kirche erbitten, indem sie bei der Eintauchung einer Hostiepartikel in den Kelch betet, Gott möge diese Vermischung des Leibes

und Blutes Jesu Christi für uns, die wir sie empfangen, die Quelle des ewigen Lebens werden lassen.

**Agnus dei.** An Gott den Vater sind alle Gebete vom Anfange des Kanon bis zum Agnus gerichtet; die folgenden bis zur Kommunion betreffen den auferstandenen Heiland: Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser. Bei diesen Worten schlagen wir an unsere Brust zum Zeichen unseres Schuldbewußtseins. Als Lamm, Osterlamm war er von den Propheten und seinem Vorläufer bezeichnet; er nimmt die Sünden der ganzen Welt durch seinen Tod hinweg. Schenke uns auch noch den Frieden, den kostbarsten Schatz der göttlichen Erbarmungen.

**Domine Jesu Christe.** Auch dies erste der drei Gebete vor der heiligen Kommunion handelt vom Frieden, um den der Priester, die gefalteten Hände auf den Altar legend und die Augen auf die heiligen Opfergaben richtend, inständig fleht. Siehe nicht auf meine Sünden, sagt er, sondern auf Deine heilige Kirche, welche sich durch ihren Glauben die Verdienste ihres Bräutigams aneignet und dadurch ihre Kinder schützt; wolle sie in Frieden erhalten (**pacificare**)

und die Einheit unter allen ihren Gliedern begründen (adunare).

In den beiden folgenden Gebeten, welche die nächste Vorbereitung auf die heilige Kommunion sind, betet der Celebrant nur noch für sich. Während der ersten Jahrhunderte war hier kein Gebet eingeschaltet. Fromme Priester konnten jedoch zum Empfange der heiligen Kommunion sich nicht entschließen, ohne noch einmal um Verzeihung ihrer Sünden und um die Früchte einer andächtig empfangenen Kommunion zu bitten. Die Kirche wählte unter den verschiedenen eingeführten zwei aus, welche man nach sechshundert Jahren als heilige Überlieferungen ansah. Sie lauten: Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des Vaters unter Mitwirkung des heiligen Geistes durch Deinen Tod der Welt das Leben wiedergegeben hast, erlöse mich durch diesen Deinen heiligen Leib und Dein Blut von allen meinen Sünden und von allen Übeln; gib, daß ich allezeit Deinen Geboten anhange, und lasse nicht zu, daß ich jemals von Dir getrennt werde. — Der Genuß Deines Leibes, Herr Jesu Christe, den ich Unwürdiger zu empfangen wage, möge mir nicht zum Gerichte

und zur Verdammung gereichen, sondern er gedeihe mir nach Deiner Güte zum Schutze der Seele und des Leibes und zu ihrer Heiligung.

### g. Die Kommunion und die letzten Gebete der heiligen Messe.

Der Celebrant kniet nunmehr nieder und betet seinen Heiland tiefgebeugt an. Dann erhebt er sich und beginnt: Panem coelestem accipiam, ich will das Brot, welches den Vorgeschmack des Himmels verleiht, nehmen und in der Freude meines Herzens den Namen des Herrn anrufen. Den Namen des Herrn anrufen heißt ihn in sich hineinrufen, verlangen, sagt der heilige Augustinus. Es kann aber auch bedeuten: ihn anbeten.

Und mit dem Hauptmann, dessen Glaube bewunderungswürdig war, spricht der Priester, demütig an seine Brust schlagend: Domine, non sum dignus. Ein liebreiches Wort, und alle meine Gebrechen sind geheilt: Sed tantum dic verbum et sanabitur anima mea. Endlich ist der ersehnte Augenblick da, die heilige Einigung vollzieht sich: Corpus domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam ae-

ternam. Der Celebrant unterredet sich im stillen mit dem im Herzen weilenden Heilande, erhebt nach einer Weile sein Haupt wieder und strömt gleichsam die Fülle der Dankbarkeit in den Worten aus: Was soll ich dem Herrn vergelten für alles Gute, das er mir erwiesen? Ich will den Kelch des Heiles nehmen und den Namen des Herrn anrufen; lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und ich werde vor meinen Feinden sicher sein. Mit zuversichtlicher Hoffnung und Liebe trinkt er das Blut Christi. Dieser Trank heilt seine Wunden und bewahrt ihn zum ewigen Leben: Sanguis domini nostri custodiat animam meam in vitam aeternam.

Nach dem Genusse dieser heiligen Speise kann die Danksagung nicht früh genug beginnen, die der fromme Priester durch andächtige Verrichtung der letzten Gebete der heiligen Messe an den Tag legt. „Was wir," lautet das erste, „mit dem Munde (ore) genossen haben, o Herr, laß uns mit reinem Herzen (mente) empfangen, und diese zeitliche Gabe gereiche uns zu einem ewigen Heilsmittel."

Der heilige Augustin bemerkt hierzu: Der allein hat seinen Hunger am Tische des Herrn wahrhaft gestillt, welcher an dem Geiste Christi

durch Nachahmung desselben Anteil nimmt, wie er an seinem Leibe durch Genießen seines Fleisches teilnahm: Ille saturatur, qui imitatur. Et de munere temporali fiat nobis remedium sempiternum.

Es bleibt beim Besitze Christi nur der Wunsch übrig, ihn immer zu besitzen; daher heißt es weiter: Corpus tuum, domine, quod sumpsi et sanguis quem potavi, adhaereat visceribus meis. Wie die leiblichen Nahrungsmittel Lebenskraft und Gesundheit erzeugen, so erhalten und vermehren diese heiligen Opfermahle das Leben der Gnade durch Mitteilung des Geistes Christi.

Der Priester trocknet nun den Kelch aus, bedeckt ihn und liest die Antiphon, welche Kommunion heißt und jetzt nach den Festen verschieden ist; sie ist gewöhnlich einem Psalm entnommen, welchen man sonst während der Kommunion der Gläubigen sang. Zur Zeit des heiligen Cyrill von Jerusalem ertönte in der Kirche alsdann der schöne Gesang: Gustate et videte, quoniam suavis est dominus (Ps. XXXIII, 9.) Darauf folgen die Schlußorationen, durch welche öffentlich der Dank ausgesprochen wird, den man Gott schuldet.

Das Meßbuch wird am Ende derselben geschlossen, das Opfer ist vollbracht. Geht in Frieden (ite missa est), ruft der Celebrant den Gläubigen zu, das Opfer Christi ist zu Ende! und die Antwort als Ausdruck des Dankes lautet: Deo gratias. Man kann nichts Kürzeres sagen, nichts Erfreulicheres hören, nichts Erhabeneres denken, nichts Fruchtbareres thun, äußert hierüber der heilige Augustin. In den ersten Jahrhunderten küßte der Priester nach dem ‚Ite missa est' den Altar und kleidete sich aus; seit dem elften Jahrhundert hat der fromme Eifer drei Zusätze gemacht, welche aus dem Gebete: Heilige Dreifaltigkeit, laß Dir diesen Dienst meiner Knechtschaft gefallen und verleihe, daß dieses Opfer, welches ich Unwürdiger vor den Augen Deiner Majestät dargebracht habe, Dir angenehm, mir aber und denen, für die ich es darbrachte, durch Deine Erbarmung zur Versöhnung gereiche — dem Segen und der Lesung des Anfanges vom Evangelium des heiligen Johannes bestehen.

Die Gläubigen wünschen den Segen des Priesters, den der Herr begnadigte. Dieser küßt den Altar, die Quelle alles Segens, und spricht zum Volke gewandt die Segensformel,

durch welche alle Menschen, Gerechte und Sünder, vom Herrn gesegnet werden. Nun betrachtet er, das letzte Evangelium lesend, das ewige Wort in seiner unermeßlichen Güte und Barmherzigkeit, nochmals das heilige Opfer durchkostend. Denn das Wort, Jesus Christus, war bei Gott und selbst Gott; es erniedrigte sich aus Liebe zu den Menschen und nahm Menschengestalt an. Allen aber, die ihn aufnahmen, hat er die Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die aus Gott geboren sind. Gewiß ein herrlicher Abschluß des heiligen Meßopfers!

Bemerkung. Vorstehende Betrachtung ist nach P. Chaignons ‚Priester am Altare' bearbeitet, ein Buch, das als Andenken an Priesterexercitien alle Empfehlung verdient.

# III. Gebete.

## Morgengebet.

In tiefster Demut werfe ich mich nieder vor Deiner Majestät, o mein Gott und Herr, und bete Dich an mit allen Engeln und Heiligen. Ich lobe und preise Dich, daß Du in der verflossenen Nacht vor allen Gefahren des Leibes und der Seele mich bewahrt und mit neuer Kraft erquickt hast. Du hast mir wieder einen Tag verliehen; siehe, o Herr, ich will ihn ganz zu Deiner Ehre und zu Deinem Lobe verwenden, und ich flehe zu Dir, daß Du mir dazu Deine Gnade verleihen wollest. Bewahre mich vor allem, was mir schädlich werden könnte, besonders vor der Sünde und einem bösen Tode.

Erleuchte meinen Verstand, kräftige meinen Willen zu allem Guten, reinige mein Herz und

heilige meine Seele, damit ich Dir stets angenehm und wohlgefällig sein möge. Entferne von mir alle gefährlichen Anfechtungen zum Bösen und gib mir Kraft und Beharrlichkeit, um alles zu vermeiden, was Deinem heiligen Willen zuwider ist. Ich opfere Dir diesen Tag samt allen Tagen meines Lebens auf; alle meine Gedanken, Worte und Werke will ich Deiner Liebe weihen. Lenke und leite Du mein ganzes Thun und Lassen nach Deinem heiligen Wohlgefallen und laß alles, was in und an mir ist, zu Deiner größeren Ehre gereichen. Ich will nur für Dich leben, o mein Gott, nur Dir angehören und lieber sterben als Böses thun und Dein göttliches Herz durch Sünde betrüben. Gib mir Deinen Segen, o mein Gott und Vater, und lenke alle meine Werke und Schicksale zum besten. In Glück und Freude gib mir Mäßigung und Dankbarkeit gegen Dich; in Leiden und Widerwärtigkeiten gib mir Ergebung, Sanftmut und Geduld; in Arbeit und Beschwerden gib mir Ausdauer, Freudigkeit des Herzens und Vertrauen auf Deine väterliche Vorsehung; in allen Verhältnissen des Lebens gib mir Demut des Herzens, Eifer zum Guten, Abscheu vor dem Bösen, Ge-

sundheit des Leibes und der Seele, Reinheit der Absicht und über alles gib mir eine warme und thätige Liebe zu Dir und laß mich nie von Deiner Liebe getrennt werden.

Mein Gott, ich glaube an Dich, stärke und vermehre meinen Glauben; ich hoffe auf Dich, befestige meine Hoffnung und laß mich nie kleinmütig werden. Mein Gott, ich liebe Dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen meinen Kräften über alles; laß mich immer mehr Dich lieben und in dieser Liebe verharren bis zum letzten Hauche meines Lebens.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau, ich erwähle Dich heute und für immer zu meiner Mutter und Fürsprecherin bei Jesu Deinem Sohne, meinem Herrn und Gott. Ich fasse den festen Entschluß, Dir auf ewig getreu zu bleiben, Dich nie zu verlassen. Nimm mich an zu Deinem Diener und laß mich Dir alle Tage meines Lebens ergeben sein. Stehe mir bei in allen meinen Handlungen und Anliegen jetzt und allezeit, am allermeisten aber in der Stunde meines Todes. Amen.

---

## Abendgebet.

O mein Gott, ich falle vor Dir nieder und danke Dir aus ganzem Herzen für alles Gute, das Du mir diesen Tag hindurch erwiesen hast: für Speise und Trank, für die Gesundheit meines Leibes und meiner Seele, für Deinen Schutz und Schirm und für alle anderen Gnaden, die ich empfangen habe. O mein Gott, ich glaube alles, was Du geoffenbart und mir durch Deine heilige Kirche zu glauben vorgesetzt hast. Ich hoffe auf Dich, ich hoffe die ewige Seligkeit zu erlangen, weil Du, mein barmherziger Gott, solches versprochen hast. Ich liebe Dich aus ganzem Herzen, über alles, weil Du das liebenswürdigste Gut bist; Dir zu Liebe liebe ich auch meinen Nächsten wie mich selbst.

(Gewissenserforschung. Habe ich heute gesündigt in Gedanken, Worten, Werken, durch Unterlassungen, fremde Sünden?)

Alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen nicht allein darum, weil ich durch dieselben Dich, meinen Richter, erzürnt und Strafe verdient habe, sondern vorzüglich deswegen, weil ich Dich, meinen Herrn und Gott, meinen

Schöpfer und Erlöser, meinen größten Wohlthäter, das höchste und liebenswürdigste Gut, das ich über alles liebe, beleidigt habe. Ich nehme mir fest vor, mit Deiner Gnade mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen, auch alle Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden.

O Gott, himmlischer Vater! suche diese Wohnung heim und vertreibe aus derselben alle Nachstellungen des bösen Feindes. Laß Deine heiligen Engel in ihr wohnen, damit sie uns beschützen. Dein Segen sei allezeit über uns durch Jesum Christum, unseren Herrn. Amen.

Wir bitten auch für unsere Verwandten und Bekannten, Wohlthäter, Freunde und Feinde; stehe gnädig bei den Armen, Gefangenen, Notleidenden und Kranken, besonders denen, die in den letzten Zügen liegen und diese Nacht sterben werden.

Erbarme Dich auch der Sünder, stärke die Büßenden, bekehre die Unbußfertigen; erweiche ihr Herz und führe sie auf den Weg der Tugend zurück, damit sie mit Dir ausgesöhnt Dich dereinst ewig lieben und preisen mögen.

O Gott der Barmherzigkeit! sei gnädig den armen Seelen im Fegfeuer; lindere ihre

Schmerzen, vergib ihre Missethaten und schenke ihnen die ewige Ruhe.

O Maria, Du Zuflucht der Sünder, Du Trösterin der Betrübten, Du Helferin der Christen, sei Du unsere Fürsprecherin bei Gott. Durch Deine heilige Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängnis reinige unser Herz, unseren Leib und unsere Seele. Heiliger Schutzengel, laß mich Dir empfohlen sein. In Mariä Herz und Jesu Wunden empfehle ich mich jetzt und zu allen Stunden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie im Anfange, so jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

---

## Gebet vor der Betrachtung.

O mein Herr und mein Gott! Obgleich meine Fehler mich unwürdig machen, die Augen zum Himmel zu erheben, und obgleich ich Staub und Asche bin, wende ich mich doch zu Dir, dessen Güte und Barmherzigkeit ohne Grenzen sind. Ich rufe Deinen heiligen Namen an und will über Deine Gebote betrachten, um in allem

Deinen Willen zu erkennen und zu erfüllen. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, erleuchte meinen Verstand, damit ich erkenne, was ich thun und lassen muß, um Deine größere Ehre, mein Heil und meine Vervollkommnung sowie das Heil des Nächsten zu befördern. Bewege meinen Willen, daß ich aus ganzem Herzen alle Fehler meines vergangenen Lebens verabscheue, daß ich wirksam verlange, das zu vollbringen, was ich für meine Pflicht erkenne, und daß ich Dich, meinen Gott, über alles liebe, der Du unendlich liebenswürdig bist. Unterstütze die schwachen Kräfte meiner Seele, damit ich mit Mut und Ausdauer nach dem Beispiele unseres Herrn Jesu Christi alles thue und leide, was Du willst, und wie Du es willst. Amen.

## Anweisung für die Betrachtung.

An dieses Vorbereitungsgebet schließen sich zwei Vorübungen, die sogenannten Präludien des heiligen Ignatius. Die erste ist die lebhafte Vorstellung des zu betrachtenden Geheim-

nisses (Ort, Personen, Umstände), die zweite ist die Bitte um eine besondere Gnade. Soll die Betrachtung einen guten, gesegneten Verlauf haben, so muß man beim Erwägen der einzelnen Punkte das Gedächtnis, den Verstand und Willen gehörig anwenden und üben und das Herz durch innere Akte zu Tugenden bewegen (Affekte). Mit ihnen verbinden sich die Vorsätze zur Besserung des Lebens, welche praktisch, bestimmt und auf übernatürliche Beweggründe gestützt sein müssen. Nach der Betrachtung folgt eine sogenannte Reflexio, eine Prüfung über dieselbe, die Gelegenheit gibt, die besonderen Erleuchtungen und Bewegungen der Seele sich zu merken.

„Die betrachteten und nicht geübten Tugenden," sagt übrigens der heilige Franz von Sales, „blähen nicht selten unseren Geist auf und nähren seinen Hochmut. Man muß sich daher auf jede Art bemühen, seine guten Vorsätze ins Werk zu setzen und die Gelegenheiten dazu im kleinen wie im großen aufzusuchen." „Denn nicht nach unseren Wünschen," sagt der heilige Thomas von Villanova, „sondern nach unseren Werken vergilt der Herr im Gerichte."

## Gebet nach der Betrachtung.

O mein Gott und Herr, ich habe meine Zeit und Kräfte wie der verlorene Sohn verschwendet und konnte Deine Barmherzigkeit nicht erschöpfen! Laß von nun an nicht Sinnentrug und Menschenfurcht, sondern Deinen Willen die Richtschnur meines Lebens sein. Allgütiger Jesus, nimm alles von mir, was die Wirkung Deiner Macht und Güte in mir hemmen kann, und erfülle mich mit Deiner Gnade und Weisheit. O heiliger Geist, erfülle meinen Willen mit jenem heiligen Verlangen, das an Tugenden fruchtbar wird. Allerseligste Jungfrau! Erlange mir bei Deinem Sohne die Gnade, allen seinen Einsprechungen gehorsam zu sein und lehre mich alle die Tugenden, durch deren Übung Du auf Erden das göttliche Wohlgefallen erworben hast. Amen.

## Sequenz.

(Von Jakoponus de Todi † 1306.)

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrymosa,
Dum pendebat filius.
Cujus animam gementem
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!
Quae moerebat et dolebat,
Pia mater dum videbat
Nati poenas inclyti.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Christi matrem contemplari
Dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
Vidit Jesum in tormentis
Et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum
Moriendo desolatum,
Dum emisit spiritum.

Eja, mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac ut tecum lugeam,
Fac ut ardeat cor meum
In amando Christum deum,
Ut sibi complaceam.

Sancta mater, istud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide:
Tui nati vulnerati,
Tam dignati pro me pati,
Poenas mecum divide.

Fac me tecum pie flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero.
Juxta crucem tecum stare
Et me tibi sociare
In planctu desidero.

Virgo virginum praeclara,
Mihi jam non sis amara:
Fac me tecum plangere.

Fac ut portem Christi mortem,
Passionis fac consortem
Et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari,
Fac me cruce inebriari
Et cruore filii.
Flammis ne urar succensus
Per te, virgo, sim defensus
In die judicii.

Christe, cum sit hinc exire,
Da per matrem me venire
Ad palmam victoriae.
Quando corpus morietur,
Fac ut animae donetur
Paradisi gloria. Amen.

---

## Gebet zur allerseligsten Jungfrau.

O meine Herrin! O meine Mutter! Ich opfere mich Dir gänzlich auf und gebe, um meine Verehrung gegen Dich an den Tag zu legen, meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mein ganzes Wesen an Dich hin.

Und weil ich nun also Dir angehöre, o gute Mutter, so bewahre und verteidige mich wie Dein Besitz- und Eigentum. Amen.

---

## Kreuzwegandacht.

Mein Herr Jesus Christus! Mit so großer Liebe bist Du auf diesem Wege für mich zum Tode gegangen, und ich habe Dich dennoch so oft verlassen; aber jetzt liebe ich Dich von ganzem Herzen und weil ich Dich liebe, bereue ich es innigst, daß ich Dich beleidigt habe. Du gehst in den Tod aus Liebe zu mir. Laß mich Dich auf dem Kreuzwege mit Andacht begleiten und immer vereinigt mit Dir leben und sterben.

### Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurteilt.

℣. Wir beten Dich an, o Jesus, und preisen Dich.

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Betrachte, wie Jesus Christus, nachdem man ihn gegeißelt und mit Dornen gekrönt

hatte, ungerechterweise von Pilatus zum Kreuzes-
tode verurteilt wurde.

### Gebet.

Nicht Pilatus, nein, meine Sünden waren es, anbetungswürdigster Jesus, die Dich zum Tode verurteilt haben. Um der Verdienste willen, die Du auf diesem schmerzhaften Wege erworben hast, stehe mir auf dem Wege bei, den meine Seele in die Ewigkeit machen muß.

Vaterunser mit Ehre sei dem Vater. (Gesang: eine Strophe von Stabat mater.)

## Zweite Station.

### Jesus mit dem Kreuze beladen.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie Jesus Christus, mit dem Kreuze beladen, auf diesem schmerzhaften Gange an Dich dachte und für Dich Gott den Tod, dem er entgegenging, aufopferte.

### Gebet.

Liebenswürdigster Jesus! Ich nehme bereitwillig alle Leiden an, die Du mir bis zu meinem Tode bestimmt hast, und bitte Dich durch die Verdienste jener Schmerzen, die Du

mit dem Kreuze beladen erduldet hast: stehe mir bei, das meinige mit großer Geduld und Ergebung zu tragen.

## Dritte Station.

### Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte diesen ersten Fall Jesu Christi unter dem Kreuze. Sein heiliges Fleisch war durch die Geißelung ganz zerrissen, sein Haupt mit Dornen gekrönt. Er hatte eine große Menge Bluts vergossen und war deshalb so schwach, daß er kaum gehen konnte; überdies trug er eine schwere Last, die Soldaten stießen ihn und er fiel mehrmals auf diesem schmerzvollen Wege zur Erde nieder.

### Gebet.

Nicht die Last Deines Kreuzes, geliebtester Jesus! nein, die Last meiner Sünden hat Dir so große Schmerzen verursacht. Um des Verdienstes dieses ersten Falles willen gestatte nicht, daß ich je wieder in eine Todsünde falle.

## Vierte Station.

### Jesus begegnet seiner Mutter.

V. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte die Begegnung des Sohnes und der Mutter! Jesus und Maria erblicken einander; ihre Blicke sind eben so viele Pfeile, die ihre liebenden Herzen verletzen.

### Gebet.

Geliebtester Jesus! Um der Schmerzen willen, die Du bei dieser Begegnung gelitten hast, gib mir die Gnade einer großen Verehrung für Deine allerheiligste Mutter. Und Du, o Königin der Schmerzen, bitte für mich, daß ich voll Liebe fortwährend der Leiden Deines Sohnes eingedenk sei.

## Fünfte Station.

### Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

V. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie die Juden Simon von Cyrene zwangen, dem Herrn das Kreuz nachzutragen, als sie sahen, daß Jesus so schwach

war, daß er auf dem Wege zu sterben schien und weil sie ihn ans Kreuz schlagen wollten.

Gebet.

O süßester Jesus, nicht wie der Cyrener will ich das Kreuz ausschlagen; ich umfasse es, ich nehme es an, ich nehme besonders den Tod an, den Du mir bestimmt hast. Ich vereinige ihn mit Deinem Tode, ich opfere ihn Dir schon jetzt auf. Du bist aus Liebe zu mir gestorben, ich will aus Liebe zu Dir und zu Deinem Wohlgefallen sterben.

## Sechste Station.

### Die heilige Veronika trocknet das Angesicht Jesu ab.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie die heilige Veronika, als sie Jesus beängstigt, mit Blut und Schweiß bedeckt erblickte, ihm ein Leintuch reichte, mit dem unser Heiland sich abtrocknete, und in welchem sein heiliges Angesicht sich abdrückte.

Gebet.

Geliebtester Jesus! Dein Angesicht war sonst so schön, aber es erscheint jetzt nicht mehr

so schön, es ist durch Wunden und Blut ganz entstellt. Als meine Seele einst in der heiligen Taufe Deine Gnade empfing, war sie auch schön, aber durch meine Sünden habe ich sie entstellt. Du allein, mein Erlöser, kannst ihr die frühere Schönheit wiedergeben; thue es um Deines bitteren Leidens willen.

## Siebente Station.

### Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte den zweiten Fall Jesu Christi unter dem Kreuze, durch welchen die Schmerzen, die ihm die Wunden seines heiligen Hauptes und seiner übrigen Glieder verursacht hatten, noch vermehrt wurden.

### Gebet.

Wie oft hast Du mir vergeben, o sanftmütigster Jesus! Und wie oft bin ich wieder in die Sünde zurückgefallen, wie oft habe ich Dich von neuem beleidigt! Um des Verdienstes dieses zweiten Falles willen hilf mir, bis zu meinem Tode in Deiner Gnade zu verharren und

stehe mir bei, damit ich in allen Versuchungen, die über mich kommen werden, mich stets Dir anempfehle.

## Achte Station.

### Jesus redet zu den weinenden Frauen.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie jene Frauen, als sie Jesum so voll Schmerzen erblickten und sahen, wie er den Weg mit seinem Blute benetzte, aus Mitleid weinten. Jesus aber sprach zu ihnen: „Weint nicht über mich, weint vielmehr über euch und eure Kinder.“

### Gebet.

Schmerzhafter Jesus! Ich beweine die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt habe, um der Strafen willen, die sie verdienen, aber mehr des Mißfallens wegen, das sie Dir, der mich so sehr liebte, verursacht haben. Ich beweine meine Sünden, weil ich so undankbar gegen Dich gewesen bin.

## Neunte Station.

Jesus fällt zum dritten Male.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte den dritten Fall Jesu Christi. Seine Schwäche und die Grausamkeit der Henker, welche verlangten, daß er seine Schritte beeile, da er doch kaum gehen konnte, waren Ursache, daß er zum dritten Male zu Boden fiel.

### Gebet.

Schmerzhafter Jesus! Um der Verdienste dieser Schwäche und dieses Falles willen, die Du auf dem Kalvarienberge hast erdulden wollen, verleihe mir die Kraft, daß ich alle menschliche Rücksichten und alle bösen Neigungen, die mich früher verleitet haben, Deiner Freundschaft zu entsagen, überwinde.

## Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie die Henker, da sie Jesu die Kleider gewaltsam abrissen, zugleich die Haut,

die sich wegen der empfangenen Wunden daran geheftet hatten, herabrissen.

Gebet.

O mein unschuldiger Jesus! Um der Schmerzen willen, die Du damals ausgestanden hast, hilf mir, daß ich von allen Neigungen zu irdischen Dingen befreit nur Dich liebe, der Du so sehr meine Liebe verdient hast.

## Elfte Station.

Jesus wird ans Kreuz geschlagen.

V. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie Jesus, auf das Kreuz geworfen, seine Hände geduldig ausstreckte und dem ewigen Vater sein Leben für unser Heil zum Opfer darbrachte. Jene Grausamen nagelten ihn ans Kreuz, welches sie darauf in die Höhe zogen, um ihn an demselben sterben zu sehen.

Gebet.

Hefte mein Herz an Deine heiligen Wundmale, o mein leidender Heiland, damit ich stets bei Dir bleibe, um Dich zu lieben und nie mehr zu verlassen; mache, daß ich Dich immer mehr liebe.

## Zwölfte Station.

### Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie Jesus nach dreistündigem Todeskampfe den Körper sinken ließ, das Haupt neigte und starb.

### Gebet.

O mein am Kreuze für mich gestorbener Jesus, ich küsse mit innigem Schmerze das Kreuz, an welchem Du für mich gestorben bist. Für meine Sünden habe ich einen unglücklichen Tod verdient, aber Dein Tod ist meine Hoffnung. Gib mir um Deines Todes willen die Gnade, in steter Erinnerung an Dein Leiden zu leben und zu sterben. In Deine Hände befehle ich meine Seele.

## Dreizehnte Station.

### Jesus wird vom Kreuze herabgenommen.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie nach dem Tode des Heilandes zwei seiner Schüler, Joseph und Nikodemus, seinen Leichnam vom Kreuze herab-

nahmen und in die Arme seiner betrübten Mutter legten, die ihn mit Zärtlichkeit empfing und an ihr Herz drückte.

### Gebet.

Nimm mich, meine schmerzvolle Mutter, aus Liebe zu Jesus zu Deinem Diener an und bitte ihn für mich, daß er mir die Gnade verleihe, ihn und Dich stets zu lieben.

## Vierzehnte Station.

### Jesus wird ins Grab gelegt.

℣. Wir beten Dich an u. s. w.

Betrachte, wie die Jünger, von Maria begleitet, den gestorbenen Jesus zu Grabe trugen; seine Mutter legte ihn mit eigenen Händen ins Grab.

### Gebet.

O mein Jesus! Ich küsse das Grab, in welchem Du jetzt ruhst. Um Deiner Auferstehung willen laß auch mich am jüngsten Gerichte glorreich auferstehen, um für immer mit Dir vereinigt Dich im Himmel die ganze Ewigkeit hin-

durch zu loben und zu lieben. Amen. (Fünf Vaterunser und ein Ehre sei dem Vater zum Andenken an das Leiden Christi, um den Ablaß zu gewinnen.)

---

## Litanei vom Leiden und Sterben Christi.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, der Du im Ölgarten von einer so bitteren Todesangst überfallen wurdest, daß Dein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde herabfloß,
Jesus, der Du ungeachtet der Schwere Deiner Todesangst im Gebete verharrend Dich dem Willen Deines himmlischen

} Erbarme Dich unser.

Vaters mit unbedingtem Gehorsam unterworfen hast,
Jesus, der Du in Deiner Todesangst durch einen Engel vom Himmel bist gestärkt worden,
Jesus, der Du Dich von dem treulosen Jünger um dreißig Silberlinge verkaufen und durch einen verräterischen Kuß Deinen Feinden hast überliefern lassen,
Jesus, der Du wie ein Übelthäter gefangen genommen, mit Fesseln beladen und von einem Hohenpriester zum anderen geführt wurdest,
Jesus, der Du Dich bei Deiner Gefangennehmung von aller Welt, selbst von Deinen schüchternen Jüngern verlassen sahest,
Jesus, der Du vor Deinen Richtern fälschlich angeklagt, beschimpft und mißhandelt, wie ein Lamm, das seinen Mund nicht öffnet, Dich als das schönste Vorbild der Sanftmut und Geduld gezeigt hast,
Jesus, der Du Petrus, Deinen schwachen Jünger, nach seiner dreimaligen Verleugnung durch einen Blick der Gnade zur Erkenntnis seines Fehlers zurückgeführt und bis zu Thränen gerührt hast,

Erbarme Dich unser.

Jesus, den Herodes als einen Thor verspottet und Pilatus trotz erkannter Unschuld wie einen Missethäter aufs schmerzlichste hat geißeln lassen,

Jesus, der Du mit Dornen gekrönt, mit einem Purpurmantel umgeben und mit einem Rohre statt des Scepters in der Hand dem Gespötte und dem Hohngelächter des Volkes preisgegeben wurdest,

Jesus, der Du von Deinen Feinden einem Mörder nachgesetzt und mit unmenschlichem Geschrei zum Tode des Kreuzes gefordert worden bist,

Jesus, der Du von Pilatus aus niederer Menschenfurcht zum Tode verurteilt, Dein schweres Kreuz selbst zur Schädelstätte hast tragen müssen,

Jesus, der Du Deiner Kleider beraubt und mit Nägeln ans Kreuz geheftet zwischen zwei Mördern an demselben erhöht wurdest,

Jesus, der Du bis in den Tod verfolgt am Kreuze noch von Deinen Feinden verspottet und gelästert worden bist,

Jesus, der Du am Kreuze für Deine Feinde gebetet und dem reumütigen Schächer das Paradies versprochen hast,

Erbarme Dich unser.

Jesus, der Du Deine betrübte Mutter dem geliebten Jünger Johannes und Johannes Deiner Mutter empfohlen hast,
Jesus, der Du sterbend Deinen Geist in die Hände des Vaters übergeben hast,
Jesus, der Du wegen unserer Sünden den Kreuztod erlitten hast,
Jesus, durch dessen Wunden wir geheilt worden sind,
Jesus, dessen Tod unser Leben ist,

Erbarme Dich unser.

Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesus,
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesus,
Von allem Übel, erlöse uns, o Jesus,

Von aller Sünde
Von Kleinmut und Ungeduld in Kreuz und Leiden
Von Unzufriedenheit mit den Anordnungen Gottes
Von aller Lieblosigkeit gegen Menschen, die uns mißfallen oder die uns Böses zufügen
Von allzugroßer Furcht des Leidens und des Todes
Von Verstockung und Unbußfertigkeit
Von einem unversehenen Tode

Erlöse uns, o Jesus.

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns,

Daß wir auch in den harten Schicksalen uns den Anordnungen Gottes jederzeit mit kindlichem Gehorsam unterwerfen,

Daß wir in Traurigkeit, Angst und Betrübnis nie verzagen, sondern zu Dir unsere Zuflucht nehmen,

Daß Dein Sterben uns in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens zur Geduld, Standhaftigkeit und Ergebung in den Willen Gottes stärke,

Daß wir durch Verdemütigung und Abtötung unserer Sinnlichkeit an Deinem Leiden teilnehmen,

Daß wir Dein Leiden nicht durch ein sündhaftes Leben erneuern,

Daß Dein Leiden und Sterben zum ewigen Leben an uns fruchtbar werde,

Du Sohn Gottes

Wir bitten Dich, erhöre uns.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr.

Christe, höre uns.

Christe, erhöre uns.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

Vaterunser.

℣. Herr, erhöre mein Gebet.

℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Laßt uns beten.

O Jesu, Du hast durch Dein Leiden und Sterben die Welt erlöst und uns das vortrefflichste Beispiel hinterlassen, wie wir in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens und in der Stunde unseres Todes uns verhalten sollen. Verleihe uns die Gnade, daß wir Deine Lehre und Dein Beispiel immer vor Augen haben, demselben getreulich nachfolgen und dadurch der glorreichen Früchte Deiner Erlösung teilhaftig werden, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

---

## Litanei von der schmerzhaften Mutter Gottes.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser.
Heilige Maria,
Mutter Christi,
Mutter unseres gekreuzigten Erlösers,
Du schmerzhafte Mutter,
Vom Schwerte der Leiden durchbohrte Mutter,
Du Mutter der Bedrängten,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Hilfe in der Not,
Du Schutz der Verlassenen,
Du Heil der Kranken,
Du Hoffnung aller kummervollen Seelen,
Mutter der Barmherzigkeit,
Durch Deine Armut im Stalle,

} Bitte für uns.

Durch Deinen Schmerz bei Simeons Weissagung,
Durch die traurige Flucht nach Ägypten,
Durch das angstvolle Suchen nach dem verlorenen Kinde,
Durch die Betrübnis bei der Verfolgung des göttlichen Sohnes,
Durch die Angst und Not bei Jesu Gefangennahme,
Durch das schmerzliche Begegnen auf dem blutigen Kreuzwege,
Durch die Marter des Herzens bei Jesu Kreuzigung,
Durch das Schwert des Schmerzens bei Jesu Tode,
Durch die trostlose Verlassenheit nach Jesu Hinscheiden,
Durch die Klage um den heiligen Leichnam in Deinem Schoße,
Durch das Trauern am Grabe,
Durch alle Thränen, die Du um den geliebten Sohn vergossen hast,
Durch die wunderbare Ergebung, mit der Du alles Weh ertragen hast,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin des Friedens,

Bitte für uns.

In allen unseren Trübsalen, komme uns zu Hilfe, o Maria.

In Krankheit und Schmerzen, komme uns zu Hilfe, o Maria.

In Kummer und Bedrängnis, komme uns zu Hilfe, o Maria.

In Elend und Verlassenheit, komme uns zu Hilfe, o Maria.

In allen Ängsten und Gefahren, komme uns zu Hilfe, o Maria.

In aller Versuchung, komme uns zu Hilfe, o Maria.

In der Stunde unseres Absterbens, komme uns zu Hilfe, o Maria.

Im ewigen Gerichte, komme uns zu Hilfe, o Maria.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erlöse uns, o Herr.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr.

Christe, höre uns.

Christe, erhöre uns.

Herr, erbarme Dich unser.

Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Vaterunser.
℣. Herr erhöre mein Gebet.
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Laßt uns beten.

O schmerzhafte Mutter Maria, meine liebreiche Trösterin und meine zuversichtliche Hoffnung, in solcher Liebe und Treue, wie Dich Dein geliebter Sohn Jesus in seiner höchsten Not am Kreuze dem Jünger Johannes befohlen hat, so befehle ich Dir heute und allezeit meinen Leib und meine Seele, meine Gedanken, Worte und Werke, mein ganzes Leben und besonders mein letztes Ende. Ich bitte Dich demütig, Du wollest mein Gebet und alle meine Anliegen vor den Thron Gottes bringen und durch die Verdienste Deiner Schmerzen von Deinem göttlichen Sohne Verzeihung meiner Sünden, Geduld in Widerwärtigkeit und alle mir notwendigen Tugenden erlangen, damit ich Gott und Dir, seiner glorreichen Mutter, ewig gefallen möge. Ich befehle Dir auch alle meine Freunde und Verwandten, lebende und abgestorbene, damit sie unter Deiner Fürbitte die

Süßigkeit himmlischen Trostes empfinden und von allen Leiden des Leibes und der Seele befreit werden mögen durch Christum, unseren Herrn. Amen.

---

## Gebet des heiligen Bernhard.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, daß es noch nie erhört worden ist, daß jemand, der zu Dir seine Zuflucht nahm, Deine Hilfe anrief, um Deine Fürsprache bat, von Dir verlassen worden sei. Ich eile, von einem solchen Vertrauen beseelt, zu Dir, Jungfrau der Jungfrauen, Mutter; zu Dir komme ich, vor Dir stehe ich seufzend als Sünder. Wolle nicht, o Mutter des Wortes, meine Worte verschmähen, sondern höre sie gnädig an und erhöre mich.

---

## Gebet

(zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses nach würdiger Beichte und Kommunion; vor einem Kruzifixe zu verrichten).

Siehe, o mein guter und süßester Jesus! Vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die

Kniee nieder und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meines Herzens, durchdringe meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und mit einer wahren Reue über meine Sünden. Und verleihe mir einen unerschütterlichen festen Willen, mich zu bessern, indem ich mit tiefer Rührung und im Schmerze meiner Seele Deine heiligen fünf Wunden betrachte und dabei beherzige, was von Dir, o mein Jesu, der heilige Prophet David geweissagt hat: „Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt, sie haben alle meine Gebeine gezählt."

Alles zur größeren Ehre Gottes!

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

**Ignatius von Loyola**, des heiligen, **geistliche Uebungen** nach dem Geiste des P. J. Roothan. 1r Bd. Auch u. d. Titel: Die geistlichen Uebungen, nach der Urschrift wortgetreu übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von P. J. Roothan. Aus dem Lateinischen. Mit 1 Stahlstiche. 8. 4 M. 5 Pf.

— — dasselbe. 2r Bd. Auch u. d. Titel: Anleitung zu den geistlichen Uebungen. Aus dem Lateinischen. Mit 1 Stahlstiche. 8. 4 M. 5 Pf.

— — **geistliche Uebungen.** Nach der lateinischen Ausgabe des P. J. Roothan wörtlich in's Deutsche übersetzt und mit einem Auszuge aus dessen Noten, mit Einleitungen, sowie mit Abhandlungen über den Plan des Heiligen herausgegeben von J. Leitner. 8. 2 M. 25 Pf.

---

**Lebensweisheit** des heil. **Ignatius von Loyola.** Beherzigungen für alle Tage des Jahres. (Aus dem Lateinischen neu übersetzt.) Mit einer Vorrede von P. J. N. Stöger, d. G. J. 3te, verbesserte Auflage. 8. 2 M. 70 Pf.

---

**Manresa**, oder die **geistlichen Uebungen** des heil. **Ignatius.** Zum Gebrauche aller Gläubigen in neuer und faßlicher Darstellung. Autorisirte Uebersetzung nach der 21. Auflage des französischen Originals. 8. 3 M.

---

**Menne**, P. E., meine **Betrachtungen** in **mitternächtlichen Stunden** über christliche Tugenden. Ein Betrachtungsbuch für denkende Christen aller Stände. 2 Bde. Neue, verbesserte Auflage. gr. 8. 5 M. 40 Pf.

**Pergmayr**, J., **Betrachtungen** in der **geistlichen Einsamkeit.** Neu herausgegeben von M. Sintzel. Mit einer Einleitung und einem Anhange. 4te Auflage der neuen Bearbeitung. Mit 1 Stahlstiche. 8. 2 M. 25 Pf.

---

**Rodriguez**, A., **Uebung** der **christlichen Vollkommenheit.** Für Weltpriester und Laien bearbeitet von P. J. Tricalet. Aus dem Französischen. 2te, vermehrte Ausgabe. Mit 1 Stahlstiche. 16. 3 M.

---

**Rogacci**, d. G. J., B., die **Kunst, heilig zu werden.** Zum Besten aller Christen, welche in was immer für einem Stande heilig leben wollen. Aus dem Lateinischen von einem Priester der Gesellschaft Jesu. Neue Auflage. 16. 75 Pf.

---

**Stix**, P. L., kurze **Betrachtungen** für **jeden Tag** des **Jahres** nebst einem Anhange von Festbetrachtungen. Vorzüglich zum Gebrauche für Ordensgeistliche und Klosterfrauen. 2te, sorgfältig durchgesehene Auflage. 8. 3 M. 80 Pf.

---

**Surin**, P. J. J., das **geistliche Leben** auf Grundlage des Buches der Nachfolge Jesu Christi. Neue, durchgesehene und verbesserte Ausgabe von P. Brignon. Aus dem Französischen. 8. 2 M. 55 Pf.

---